



# TENNIS

8. JAHRGANG HEFT

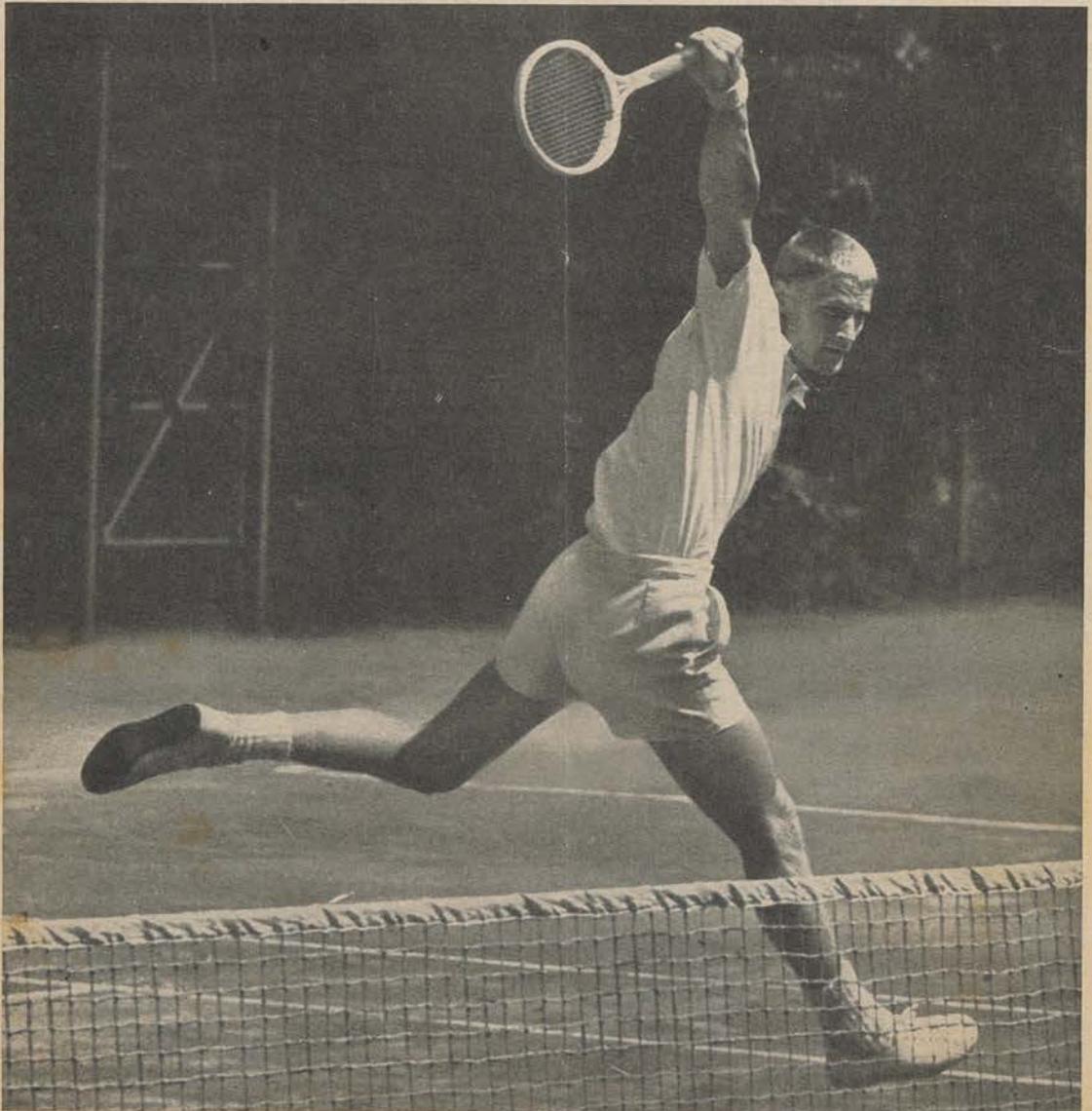
6

NOV./DEZ. 1964



PREIS 1,- MDN

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Das Tennisjahr 1964 – Jahr schöner Erfolge Das neue Tennisjahr – Jahr allseitiger Arbeit

Amtierender DTV-Präsident Horst Kliebsch an Spieler und Funktionäre



Wenn wir Rückschau halten auf das Jahr 1964, so können wir mit einigem Stolz feststellen, daß es dem Deutschen Tennis-Verband einige recht schöne Erfolge gebracht hat. Besonders erwähnt sei der große Erfolg, nach jahrelangen Bemühungen endlich als Vollmitglied in die Internationale Lawn Tennis Federation (ILTF) aufgenommen worden zu sein. Vom Präsidenten der ILTF, Herrn J. E. Griffith (Großbritannien), wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß wir mit dieser Anerkennung das Recht besitzen, uns an den offiziellen Veranstaltungen mit einer selbst-

ständigen Mannschaft zu beteiligen. Von seiten unseres Deutschen Tennis-Verbandes wird angestrebt, bereits 1965 wenigstens an den Spielen um den Internationalen Damen-Cup-Kämpfen, am internationalen Galea-Coupe der Nachwuchsspieler und nach Möglichkeit auch am Davis-Cup teilzunehmen. Darüber hinaus wird versucht werden, nicht zuletzt im Interesse der Weiterentwicklung unseres Tennissports in der DDR, uns mehr als bisher auch an internationalen Meisterschaften und an größeren internationalen Turnieren zu beteiligen.

Wenn auch hierüber konkrete Einzelheiten erst später präzisiert werden können, nachdem eine ausführliche Aussprache über die angestrebte Entwicklungslinie mit den verantwortlichen Sportfreunden des Deutschen Turn- und Sportbundes geführt worden ist, so besteht schon heute darüber Klarheit, daß eine Beteiligung an diesen internationalen Veranstaltungen von den Leistungen unserer Spitzenspieler und unserer Nachwuchskräfte im entscheidenden Maße mitbestimmt wird. Deshalb sei diesem Spielerkreis von dieser Stelle aus zugerufen: Nutzt die Wintersaison für die intensive Vorbereitung auf die kommenden großen Aufgaben des Jahres 1965. Nur durch ein systematisches Training nicht nur in den technischen Belangen, sondern auch im verstärkten Maße in der allgemeinen athletischen Ausbildung sind Fortschritte in den Leistungszielen zu erreichen. Hierbei fällt unserem Trainerrat, den Klubtrainern und Übungsleitern unserer Stützpunkte eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe zu.

Lassen wir das abgelaufene Jahr Revue passieren, so können wir konstatieren: Wir haben eine größere Anzahl internationaler Begegnungen absolviert. Sie waren Wertmesser für den erreichten Fortschritt, und mit Genugtuung können wir dabei feststellen, daß einige doch recht beachtliche Resultate erzielt wurden. Herausragend waren die Erfolge von Hella Vahley mit der Erringung des Titels einer internationalen Meisterin von Polen im Damen-Einzel, ihre Siege über die Amerikanerin Mary Habicht in Brno, ihre Turniersiege in Plowdiw und Sofia gegen die auf Platz 2-4 der CSSR-Rangliste stehenden Palmeova und der schöne Achtungserfolg einer nur knappen Niederlage gegen die internationale Klasespielerin Vera Sukova bei den internationalen CSSR-Meisterschaften in Prag.

Auch Werner Rautenberg kann eine Reihe recht guter Resultate gegen namhafte internationale Spie-

ler aufweisen – neben schönen Erfolgen beispielsweise das knappe 1:6, 5:7, 7:9 gegen den hervorragenden Gulyas (Ungarn). Von den weiteren Repräsentativen wie Helga Magdeburg, Peter Fährmann und Ulrich Trettin sind wechselnde Erfolge zu erwähnen, wobei Helga Magdeburg und Ulrich Trettin eine ansteigende Leistungstendenz zeigten. Eva Johannes dürfte trotz ihrer geringeren internationale Beteiligung immer noch in der Lage sein, ihren „Mann“ zu stehen. Stark gehandikapt war Hans-Jürgen Luttrupp durch eine längere Krankheit, durch die er nicht an seine gute Vorjahrsform anzuknüpfen vermochte.

Erfreuliches läßt sich auch über die Entwicklung im Kinder- und Jugendsport berichten. Wenn sich hier zunächst auch noch keine übertragenden Erfolge eingestellt haben, so sind doch eine Reihe talentierter Kinder und Jugendlicher vorhanden, die bei guter technischer Anleitung und intensivem Training den Anschluß an unsere Leistungsklasse vollziehen können. Hier gilt es vor allem, die heranreifenden Talente frühzeitig zu erkennen und sie rechtzeitig in die Obhut der erfahrenen Trainer und Übungsleiter zu geben. In diesem Zusammenhang eine Bitte an unsere Spitzensportler: Stellt mehr als bisher eure reichen Erfahrungen der Nachwuchsentwicklung zur Verfügung.

### Unser Jubiläum in Zinnowitz

Höhepunkt im sportlichen Leben unseres Deutschen Tennis-Verbandes war das zehnjährige Jubiläumsturnier in Zinnowitz. Wenn wir gegen die starke internationale Gegnerschaft auch im Damen-Einzel einen Turniersieg erringen konnten, so war die rein sportliche Ausbeute nicht zufriedenstellend.

Wie in all den Jahren, so wurden auch im zehnten Turnierjahr von Zinnowitz der herzliche Geist der internationalen Freundschaft wiederum groß geschrieben und alte Kontakte gefestigt sowie neue geknüpft. Wenn wir von unserer bedeutendsten internationalen Tennisveranstaltung sprechen, sei an dieser

Stelle auch dem Feriendienst der IG Wismut für die gute Unterstützung, die sie uns seit Bestehen dieses „Internationalen“ gewährt hat, herzlich gedankt.

Anerkennung für ihre Initiative gebührt auch den Veranstaltern internationaler Turniere im Bereich unseres Verbandes, dem SC Chemie Halle, dem BFA Berlin und auch der BSG Motor Mitte Magdeburg. Auch den zahlreichen Veranstaltern von DDR-offenen Turnieren und den Organisatoren von Turnierveranstaltungen auf Bezirks- und Kreisebene sei der herzliche Dank ausgesprochen, die durch ihre nicht hoch genug einzuschätzenden Bemühungen viel zur Belebung des Turnierkalenders und zur Popularisierung unseres schönen Tennissports beigetragen haben.

Abschließend möchte ich auch im Namen des Präsidiums unseres Verbandes allen Aktiven für ihre guten sportlichen Leistungen, den Funktionären aller Ebenen für ihre ehrenamtliche und selbstlose Arbeit im Interesse der Weiterentwicklung unseres Tennissports den herzlichsten Dank aussprechen und ihnen sowie allen Mitgliedern des Deutschen Tennis-Verbandes zum Jahreswechsel alles Gute in ihrer Sportarbeit und alles Gute für ihr persönliches Wohlergehen wünschen.

### Nach Redaktionsschluß:

#### Tennis wieder olympisch

Wie durch die Tagespresse bereits bekannt geworden ist, hat das IOC auf seinem Jahreskongreß in Tokio Tennis wieder in die olympische Familie aufgenommen. Tennis ist also wieder olympisch. Mit dieser offiziellen Anerkennung ist jedoch noch nicht entschieden, ob schon bei den nächsten Olympischen Sommerspielen 1968 in Mexiko City um olympische Tennismedaillen gespielt wird. Wie wir in einer ersten Information von der ILTF erfahren haben, werden Einzelheiten in einer Committee-Sitzung in London beraten. Die endgültige Entscheidung dürfte auf der Tagung des Exekutiv-Komitees des IOC fallen, die 1965 in Madrid stattfindet. Man darf mit einem Antrag der Mexikaner rechnen.

## Die hohe Bedeutung des Sports

Anläßlich der Auszeichnung der Olympiateilnehmer unserer Republik im Amtssitz des Staatsrats der DDR nahm der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, auch das Wort zu einigen sehr interessanten Ausführungen über aktuelle Fragen der hohen Bedeutung des Sports.

Mit Genugtuung konnte der große Freund des Sports, bekanntlich ist der Erste Sekretär des ZK der SED ein begeisterter Tennisspieler, in seiner Ansprache die Feststellung treffen, „daß unsere Sportbewegung mit der internationalen Entwicklung Schritt gehalten hat und heute ebenfalls zu den besten Europas und der Welt gehört“.

Im Laufe seiner ausführlichen Rede gab Walter Ulbricht auch wertvolle Anregungen, wie es weitergehen soll und was es zu tun gilt. „Ich habe in meiner Rede am 8. September an der DHfK bereits zu wichtigen Aufgaben der vor uns liegenden Zeit gesprochen. Heute möchte ich darum nur noch einmal meinen Appell an die Sportleitungen, Sportwissenschaftler, Trainer, Übungsleiter und Sportler, an die Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Volksbildung, an die leitenden Kader in der Wirtschaft und in den gesellschaftlichen Organisationen erneuern: Die bedeutenden wissenschaftlich-technischen Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus sind nur von Menschen zu lösen, die hochgebildete, gesunde, physisch leistungsstarke, geistig und körperlich vollkommene und sozialistisch bewußte Bürger unseres Staates sind. An der Formung eines solchen Menschen hat die Körperkultur hervorragenden Anteil.“

Darum muß unsere Aufmerksamkeit auf die physische Grundausbildung und das systematische sportliche Training der Kinder und Jugendlichen gerichtet werden. Darum wollen wir, daß alle Bürger in ihrem Lebensstil den entsprechenden Formen der Körperkultur einen festen Platz einräumen. Darum sind alle Gebiete der Körperkultur und des Sports mit den besten wissenschaftlich-methodischen Erkenntnissen zu durchdringen.

Darum müssen wir Körperkultur und Sport noch qualifizierter planen, leiten und gestalten, müssen wir qualifizierter und überzeugender aufklären und werben.“

## Deutsche Rangliste 1964

### Eva Johannes und Hella Vahley an Eins

Bei den Herren der deutsche Meister Rautenberg wieder Ranglistenspieler Nummer 1 / Stahlberg und Trettin auf Platz 2 – 3

Kommentar von Jochen Müller-Mellage

Unter Vorsitz des Sportfreundes Jochen Müller-Mellages und den Mitgliedern der Ranglistenkommission DTV-Vizepräsident Paul Voigtländer und Günter Awolin sowie des beratenden Verbandstrainers Dieter Banse wurde die neue Rangliste als Ergebnis der Saison 1964 aufgestellt, die auch vom Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes bestätigt worden ist. Dabei deckten sich die Auffassungen der Kommissionsmitglieder, die an Hand der Unterlagen ihre Vorschläge einbrachten (Günter Awolin sogar aus mehreren tausend Kilometern Entfernung), fast ausnahmslos.

Nach Aufnahme unseres Deutschen Tennis-Verbandes in die Internationale Lawn Tennis Federation und seit dem IOC-Beschluß in Tokio nun auch im Kreis der olympischen Sportarten vertritt die Ranglistenkommission die Auffassung, daß besonders die internationalen Erfolge bestimmend für die Klassifizierung sein müssen. Unverändert bleibt dabei der Standpunkt, daß man außer den Punktspielen und Meisterschaften auch mehrere Turniere besucht haben muß und daß die Anwärter auf einen Ranglistenplatz ihre Ergebnisse rechtzeitig einzureichen haben. Weil jedoch nur einige Kandidaten von dieser allgemein bekannten Festlegung Gebrauch machten, lag der Kommission trotz der umfangreichen Zahlenunterlagen von Paul Voigtländer und Günter Awolin nicht in jedem Falle ein lückenloses Material vor.

Die Ranglistenkommission war sich nach ihren Konsultationen auch darin einig, die Rangliste sowohl der Damen als auch Herren auf acht Plätze zu begrenzen. Über den achten Rang hinauszugehen scheint nicht gegeben zu sein, weil die höchste Rangliste unseres Verbandes mit einer begrenzten Platzzahl den nachfolgenden Bezirks- und Kreisranglisten eine größere Beweglichkeit sichert und außerdem eine Auszeichnung darstellt, die man sich durch gute Leistungen sichern muß. Bei der Klassifizierung bzw. Einstufung der Spieler „mit Ranglistenstärke“ wurde diesmal ein größerer Kreis erfaßt, um den Außenstehenden Vergleichsmöglichkeiten zu geben, ob auch sie in Zukunft Anwärter für diese Rangliste sein können.

#### Größten Sprung machte Trettin

Den ersten Platz bei den Herren nimmt wieder Werner Rautenberg (TSC Berlin) ein, trotz seiner Niederlage gegen Trettin (ebenfalls TSC). Die Begründung dafür ist eindeutig: Rautenberg gewann die deutsche Meisterschaft und kann auch die besten internationalen Erfolge nachweisen. Stahlberg (Medizin Pots-

dam) teilt seinen Platz 2 mit dem vorwärtsdrängenden Trettin, der als einziger Spieler Rautenberg eine Niederlage beibringen konnte und nur gegen Stahlberg verlor, während dieser dem Meister zweimal unterlag. Dabei ist die Begegnung Erleben-Stahlberg, bei der Erleben trotz einer 6:3-, 5:2-Führung beim Matchball zurückgezogen, nicht berücksichtigt worden.

#### Herren

1. Rautenberg (TSC Berlin)
- 2.-3. Stahlberg (Medizin Potsdam)  
Trettin (TSC Berlin)
4. Fährmann (TSC Berlin)
5. W. Danicek (Wiss. TU Dresden)
6. Luttrupp (SC Chemie Halle)
7. Richter (DHfK Leipzig)
8. Hünninger (Wiss. TU Dresden)

Ranglistenstärke haben: Backhaus (DHfK Leipzig), Brauße (Aufbau SW Leipzig), Brunotte (Einheit Wernigerode), Dobmaier (Einheit Zentrum Leipzig), Ehrenlechner (Medizinische Akademie Dresden), Erleben (Medizin Potsdam), Fritzsche (Wiss. TU Dresden), Heinen (SG Friedrichshagen), Heinz (Motor Mitte Magdeburg), Meisel (Einheit Mitte Erfurt), Pöschke (Turbine Bewag Berlin), Rose (DHfK Leipzig), Schäfer (Motor Hennigsdorf), Waldhausen (Einheit Wernigerode), Wolf (Wiss. TU Dresden).

Mangels Ergebnissen nicht eingereicht wurden: J. Lochmann (Motor Hennigsdorf), Schieber (Einheit Mitte Erfurt), Wölle (Wiss. Jena), Wormuth (Motor Hennigsdorf).

Luttrupp (SC Chemie Halle) unterlag zwar Wolfgang Danicek (TU Dresden), der sich mit seinem Sieg gegen den Hallenser „Chemiker“ den 6. Platz sicherte, verlor aber sonst nur gegen vor ihm Platzierte. Richter und Hünninger gewannen und verloren gegen gleichstarke Spieler, wobei Richter gegenüber Hünninger ein weitaus umfangreicheres Plus-Minus-Konto aufzuweisen hat. Nach Hünninger noch Klassifizierungen für

(Fortsetzung Seite 4)

UNSER TITELBILD zeigt Ulrich Trettin vom TSC Berlin, der in der abgelaufenen Saison zu unseren erfolgreichsten Spielern zählte.  
Foto: Archiv

Verlangen Sie beim Fachhandel

Achten Sie bitte auf den Namenszug

*Erich Hartmann*

Wedemanns Tennisschläger

FAVORIT  
TURNIER  
SPEZIAL  
MATCH

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT  
SPEZIAL  
KINDER-TENNISSCHLÄGER  
DAGY

## Saison-Ausklang mit halber Spitzenklasse

Seelenbinder-Gedenkturnier in Cottbus: Wertvolle Siege von Trettin gegen Fährmann / Semifinale: Trettin-Helmrich (Mannheim) 6:4, 6:4 und Fährmann-Schäfer 6:1, 6:2 / Damen-Einzel: Helga Magdeburg-Brigitte Hoffmann 6:2, 6:2 / Damen-Doppel: Magdeburg/Lindner-Hoffmann/Schlonski 7:5, 10:12, 6:0 / Zwei Doppel-Schlußrunden infolge Regens ausgelost

Von Peter Sikora (Cottbus)

Am letzten September-Wochenende war in diesem Jahre Cottbus der Schauplatz des traditionellen Werner-Seelenbinder-Gedenkturniers in ehrender Erinnerung an den ermordeten Widerstandskämpfer, eines Turnieres, das am Ende der Sommersaison die Besten der Bezirke mit der Spitzenklasse unserer Republik zusammenführen sollte. Es bildete einen recht interessanten und zugleich reizvollen Leistungsvergleich, der last not least etlichen Spielerinnen und Spielern eine letzte Möglichkeit für eine vielleicht noch bessere Einstufung in der neuen Rangliste 1964 geben sollte. Unter diesem Aspekt konnte jeder Tennisbezirk jeweils zwei Damen und Herren auf Kosten des Deutschen Tennisverbandes zu diesem Gedenkturnier entsenden.

Diese „Freikarten“ hat man in verschiedenen Bezirken aus unverständlichen Gründen entfallen lassen. Wenn man selbst in Cottbus weiß, daß Tennisbezirke wie Frankfurt (Oder), Suhl, Erfurt, Neubrandenburg, Schwerin und Halle — sie glänzten nämlich durch Abwesenheit — durch ihre Sprecher immer wieder für einen regen Turnierbetrieb plädieren, dann muß das Fehlen ihrer Vertreter sehr verwundern.

Leider wurden auch unsere „Asse“ wie Eva Johannes, Hella Wahley, Rautenberg, Stahlberg und Luttrupp vermißt. Auch Cottbus hätte, zumal bei einem solchen Traditionsturnier unseres Verbandes, unsere deutschen Meister sehr gerne begrüßt. Denn die Cottbuser Tennisfamilie hatte für dieses Turnier sehr viel Mühe aufgewandt, um in allen Belangen einen erfolgreichen Verlauf zu garantieren. So wurde noch vor diesem Turnier das Klubheim umgebaut, das sich drei (!) Stunden vor Eröffnung allen Gästen und Einheimischen im neuen Gewande präsentierte. Und alle Cottbuser waren mit Recht stolz darauf, den Teilnehmern aus unserer Republik und Westdeutschland den Aufenthalt so schön und angenehm wie möglich gemacht zu haben.

Das Wetter konnte nicht besser sein an diesen drei Turniertagen. Sicherlich wurde dadurch bei einigen Aktiven die Form mit inspiriert. So steigerte sich der 24jährige Berliner Ulli Trettin vom TSC in eine prächtige Form, der nach seinem 6:1, 6:0-Blitzsieg gegen den gewiß nicht schlechten Hallenser „Riesen“ Brauer um den Eintritt ins Finale den „Hammer von Mannheim“, Helmrich, einen international sehr routinierten Spieler, mit 6:4, 6:4 bezwingen konnte.

Als Trettin dann zum Finale gegen seinen Klubkameraden Fährmann antrat, beherrschte er vom ersten Ball an seine Nerven. Er spielte sehr konzentriert, ging es hier doch letztlich auch um einen der vorderen Ranglistenplätze. So bekamen die Zuschauer den erwarteten erbitterten Kampf auf Biegen und Brechen, in dem jeder nach jedem Ball, auch dem unmöglichsten, lief. Sie waren in den entscheidenden Phasen meist aufgeregt und nervöser als die Akteure. Nach einem wirklich gut-

klassigen Spiel verließ der jüngere Trettin mit einem für ihn sehr wertvollen 6:4, 5:7, 8:6-Sieg den Platz. Der Berliner Linkshänder hatte auf dem Wege ins Finale die leichtere Hälfte erwischt: 3. Runde 6:1, 6:1 gegen Heinrich, Semifinale 6:1, 6:2 gegen Schäfer.

Das Damen-Einzel wurde von der 20jährigen Berliner Helga

(Fortsetzung von Seite 3)

einen 9. oder 10. Rang vorzunehmen, war nicht mehr exakt gegeben, weil der nachfolgende Spielerkreis unter „Ranglistenstärke“ sehr ausgeglichen ist. Wir empfehlen jedoch, in Zukunft dem gerade erfolgreichsten Spieler aus dieser Gruppe beim Auslösen bzw. „Setzen“ eine Chance einzuräumen, wenn einer der acht Ranglistenspieler ausfällt.

Ranglistenspieler von 1963, die in diesem Jahr infolge anderweitiger Verpflichtungen nur an wenigen Turnieren teilnehmen konnten und demzufolge wenig Resultate aufzuweisen haben, müssen 1965 beweisen, ob sie endgültig „ausscheiden“ oder sich in der Rangliste 1965 einen Platz sichern.

### Kopf an Kopf bei den Damen

Bei den Damen stehen Eva Johannes mit Hella Wahley (beide SC Chemie Halle) gemeinsam auf dem ersten Rang, weil es hier offensichtlich zu einem Unentschieden zwischen unseren beiden erfolgreichsten Spielerinnen kam. Eva Johannes verlor zwar gegen Helga Magdeburg, hat aber einen 2:1-Vorteil gegenüber Hella Wahley, die wiederum gegenüber Helga Magdeburg ein 2:1-Plus besitzt. Wägt man nun den Meisterschaftssieg von Eva Johannes gegen den Gewinn des internationalen Zinnowitz-Turniers von Hella Wahley ab, wo neben dem gleichen Meisterschaftssiege auch noch ein bedeutendes internationales Teilnehmerfeld hinzukam, und berücksichtigt die bemerkenswerten Erfolge von Hella Wahley auf den internationalen Turnieren, so gab es für die Ranglistenkommission die einzig richtige Entscheidung: Eva Johannes und Hella Wahley gemeinsam auf den ersten Ranglistenplatz zu setzen.

Für den dritten Rang kam nur eine

Magdeburg (TSC) beherrscht, die über Martina Neblik (6:2, 6:1) und im Semifinale über Schlonski (6:2, 6:2) die Schlußrunde erreichte. Auch hier zeigte sich die härter und länger spielende Helga der deutschen Studentenmeisterin Brigitte Hoffmann (ebenfalls TSC Berlin) mit 6:2, 6:2 überlegen. Brigitte Hoffmann zog erst nach drei Sätzen mit einem 6:2, 2:6, 6:2 gegen Anne Lindner ins Finale ein. Weitere Ergebnisse aus der dritten Runde: Schlonski-Csongar (Medizin Nordost Berlin) 6:2, 4:6, 11:9, Hoffmann-Christa Neblik 6:3, 6:3, Lindner-Holewick (Lok Wahren-Leipzig) 6:2, 6:1. Ihren zweiten Turniersieg feierte Helga Magdeburg mit Anne Lindner gegen die Kombination Brigitte Hoffmann/Ellionor Schlonski (TSC Berlin — HSG Wissenschaft Jena) mit 7:5, 10:12, 6:0.

Leider mußten durch einen plötzlich einsetzenden Regenguß die Schlußrunden im Herren-Doppel, Mixed und in der Trostrunde ausgelost werden. Die Glücklichen waren in diesem „Finale“ Fährmann/Trettin im Herren-Doppel, Anne Lindner/Fährmann im Mixed und in der Trostrunde Schmidt (Herren) und Regina Fontana (Damen).

Spilerin in Frage — Helga Magdeburg vom TSC Berlin, wie auch Anne Lindner (Motor Zwickau) für den vierten Platz, obwohl sie gegen Brigitte Hoffmann verlor, die sich mit diesem Erfolg den nächsten Rang sichern konnte. Mit dieser Platzierung hat Brigitte Hoffmann, im Vorjahr noch Neunte, einen schönen Sprung nach vorn gemacht. Für die nächsten Plätze boten sich Mar-

### Damen

- 1.-2. Johannes (SC Chemie Halle)
- Vahley (SC Chemie Halle)
3. Magdeburg (TSC Berlin)
4. Lindner (Motor Zwickau)
5. Hoffmann (Humboldt-Uni)
6. Krutzger (Wiss. Halle)
7. Jacke (Humboldt-Uni)
8. Schlonski (Wiss. Jena)

Ranglistenstärke haben: Banse (Humboldt-Universität), Csongar (Medizin Nordost Berlin), Emmrich (Medizin Nordost Berlin), Herrmann (Medizinische Akademie Dresden), Holewick (Lok LVB Leipzig), Liebe (Aufbau Börde Magdeburg), Meinecke (SC Chemie Halle), M. Neblik (Stahl Riesa), Strecker (Motor Süd Brandenburg), Zanger (Wiss. Halle).

gret Krutzger, Irmgard Jacke und Ellionor Schlonski an. Die Reihenfolge bestimmten hier die erzielten Ergebnisse der jeweiligen Spielerinnen. So schlug Margret Krutzger wohl Brigitte Hoffmann, unterlag jedoch der nicht mehr platzierten Hannelore Zanger. Irmgard Jacke wiederum verlor gegen Margret Krutzger, während Ellionor Schlonski zwei Sprossen höher (im Vorjahr Rang 10) klettern konnte.

In der Gruppe „Ranglistenstärke“ stehen einige Damen der vorjährigen Rangliste und auch einige junge Spielerinnen, die ihre Einstufung durch gute Leistungen bzw. Resultate erworben haben.

## Ein Bravo den Hennigsdorfern

Dreimal Eva Johannes / Stahlberg scheiterte am zaghafte Rautenberg / trotzdem war Stahlberg erfolgreichster Spieler der Herren

Von Gerhard Püffeld (Hennigsdorf)

Nachdem die für die Hennigsdorfer Tennisanhänger so schwierige Frage der Unterbringung der Gäste geklärt werden konnte, entschlossen sich die Verantwortlichen, erstmalig ein DDR-offenes Turnier durchzuführen. Um es vorwegzunehmen: Es wurde ein voller Erfolg. Wenn die Teilnehmerzahl noch größer hätte sein können, so erhielt dieses erste nationale Hennigsdorfer Tennisturnier durch starke Delegationen unserer Freunde aus Magdeburg und vor allem durch die Teilnahme von acht Ranglistenspielern (darunter drei amtierende deutsche Meister) ein recht anspruchsvolles Niveau. Dem Hennigsdorfer Sportpublikum wurde somit seit 1952, seit dem Länderkampf DDR-Polen, wieder ausgezeichnetes Tennis geboten.

Natürlich dominierten von der ersten Runde an die Favoriten. Eva Johannes, Margret Krutzger, Irmgard Jacke, Werner Rautenberg und Horst Stahlberg beherrschten ihre Gegner bis in die Schlußrunden hinein ziemlich eindeutig und zeigten in diesen Kämpfen, daß sie zur Zeit nicht so schnell aus dem Sattel zu heben sind. Lediglich Margret Krutzger hatte es in der Runde der „letzten Acht“ schwer, gegen die

Ungarin Judith Hensch die Oberhand zu behalten. Auch im Herren-Einzel blieben Überraschungen aus.

In der oberen Hälfte setzten sich die Gesetzten Rautenberg und Püffeld glatt durch, in der unteren Hälfte Stahlberg und Schäfer. Der deutsche Meister Rautenberg zog dann mit einem ungefährdeten 6:2, 6:3-Sieg gegen Püffeld und Stahlberg mit einem 6:3, 6:1 gegen Schäfer ins Finale ein.

### Stahlberg bekam den Spieß nicht in den richtigen Griff

Die Spekulationen über die reizvolle Meisterschaftsrevanche von Leipzig hatten sich nicht erfüllt, obwohl Stahlberg günstige Chancen vorfand, den Spieß für seine Drei-Satz-Niederlage umzudrehen. Rautenberg war nämlich weit von seiner eindrucksvollen Meisterschaftsform entfernt. Spielte er dort wirklich explosiv, stets ans Netz vorstürmend und mit Stops und Flugbällen brillierend, wirkte er in Hennigsdorf müde. Sein Spiel war drucklos und zerfahren. Seine Bälle waren auch zu kurz, er spielte ausgesprochen vorsichtig und risikolos.

Auf jeden Fall bot sich „Hottie“ Stahlberg eine günstige Chance für die Revanche an, die er aber nicht zu nutzen verstand, um seinem zweifellos leicht angeschlagenen Gegner diesmal das Nachsehen zu geben. Bei Stahlberg vermißt man seine sonst schärfste Waffe: die harten und platzierten Grundlinienbälle. Alles in allem spielte der deutsche Exmeister zu langsam, verstand es nicht, die Spielfäden an sich zu reißen. So mußte er nach langen Ballwechseln dem oftmals auch glücklicher operierenden Rautenberg mit 10:8, 6:4 den Sieg überlassen.

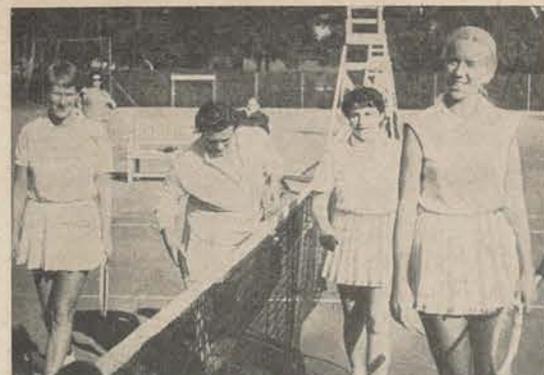
Auch im Herren-Doppel gab es einen Favoritensieg: Stahlberg/Schäfer — Heinz/Heinrich 6:3, 6:4 und Rautenberg/Püffeld — Lochmann/Wulsten 6:3, 6:3 lautete hier das Semifinale. In der Schlußrunde spielten dann Stahlberg/Schäfer ausgeglichener als ihre Gegner und siegten relativ klar mit 6:3, 6:2.

Überragende Spielerin dieses Turniers war einmal mehr unsere deutsche Meisterin Eva Johannes. Ohne Abgabe eines einzigen Satzes spielte sie sich im Damen-Einzel

schnell in die Schlußrunde, während es ihre Endspielgegnerin Margret Krutzger in der unteren Hälfte weit aus schwieriger hatte, obwohl sie die Schlußrunde gleichfalls ohne Satzabgabe erreichte. Sie hatte gegen die Ungarin Hensch im zweiten Satz viel Mühe, ehe sie mit 6:3, 8:6 ins Semifinale einzog. Auch in der Vorschlußrunde mußte die Hallenserin gegen Irmgard Jacke (zeichnete sich durch kluge Stops und sichere Flugbälle aus) alles aufbieten, ehe sie mit 6:3, 8:6 ins Finale einziehen konnte. Nur ihrer Jugend hatte es Margret Krutzger zu verdanken, daß sie dieses Match zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Im Finale hatte sie aber gegen Eva Johannes keine Chance. Die deutsche Meisterin spielte viel zu lang, zu sicher und verstand es zudem, Margret immer wieder auf dem falschen Bein zu erwischen. Am souveränen 6:0, 6:3 gab es nichts zu rütteln.

Ihren zweiten Turniersieg holte sich Eva Johannes mit ihrer Finalgegnerin. In der Schlußrunde wirkten Jacke/Hoffmann zu unausgeglichener, um Johannes/Krutzger in Verlegenheit bringen zu können. Brigitte Hoffmann fehlt es noch an Routine und Spielübersicht, um solch ein Match herumreißen zu können. Der erste Satz fiel sehr schnell mit 6:0 an die Favoritin, diweil der zweite am berühmten seidenen Faden hing, denn Jacke/Hoffmann steigerten sich zu einer imponierenden Leistung. Um jedoch das Steuer herumzureißen, war es schon zu spät, und sie mußten mit 6:0, 8:6 dem Hallenser Paar den Sieg überlassen.

Ein gutklassiges Tennis wurde auch im Gemischten Doppel geboten, in dem sich mit Eva Johannes/Stahl-



Dieses Quartett hatte sich im Finale feine Flugballgefechte geliefert. Von links Brigitte Hoffmann, Irmgard Jacke, Margret Krutzger und die dreifache deutsche Meisterin Eva Johannes. Foto: Püffeld

berg und Irmgard Jacke/Rautenberg, die hohen Favoriten, sicher durchgesetzt hatten. Im Finale schienen Jacke/Rautenberg einen klaren Turniersieg zu erringen, nachdem sie gegen das deutsche Meisterpaar den ersten Satz mit 6:2 überlegen gewonnen hatten und dabei Johannes/Stahlberg nach allen Regeln der Doppelkunst ausspielten. Die Meister von 1964 wußten sich jedoch zu steigern und holten sich den zweiten Satz mit 6:3. Mit dem gleichen Ergebnis sicherten sie sich auch den letzten und damit den Turniersieg.

Als Resümee dieses ersten Hennigsdorfer Turniers sei betont, daß Veranstalter, Teilnehmer und Gäste mit dem Verlauf recht zufrieden waren. Alle beteiligten Aktiven sagten zu, im nächsten Jahr beim II. DDR-offenen Turnier wieder dabeizusein.

Herren-Einzel: 1. Runde: Fiedler — Taterczinski 7:5, 6:0, F. Heinz — J. Becker 1:6, 6:1, 8:6, Jurdzik — Köhler o. Sp., Hoffmann — Schrader 6:3, 6:3, Csongar gegen Seiffert o. Sp.; 2. Runde: Rautenberg — M. Heinz 6:0, 6:4, Lochmann gegen Liebe 6:2, 6:2, Fiedler — F. Heinz 6:4, 6:0, Püffeld — Jurdzik 7:5, 6:2, Schäfer — Hoffmann 6:2, 6:4, Csongar gegen Baltzer 6:1, 0:6, 6:0, Heinrich gegen Weinkauff 6:1, 6:1, Stahlberg gegen Wulsten 6:0, 6:4; 3. Runde: Rautenberg — Lochmann 6:2, 6:3, Püffeld gegen Fiedler 9:7, 6:2, Schäfer — Csongar 6:0, 6:1, Stahlberg — Heinrich 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Rautenberg gegen Püffeld 6:2, 6:3, Stahlberg — Schäfer 6:3, 6:1; Schlußrunde: Rautenberg gegen Stahlberg 10:8, 6:4.

Damen-Einzel: 1. Runde: Johannes — Apel 6:1, 6:0, Csongar — Liebe 6:4, 5:7, 6:2, Brigitte Hoffmann — Bischoff 6:1, 6:0, Jacke — Pflaume 6:0, 6:1, Hohenseke gegen Nickel o. Sp., Hensch — Schlonski 7:5, 6:2, Krutzger — Ludwig 6:3, 6:0; 2. Runde: Johannes — Csongar 6:1, 6:3, Brigitte Hoffmann — Birgit Hoffmann 6:1, 6:2, Jacke — Hohenseke 6:0, 6:0, Krutzger — Hensch 6:3, 8:6; Vorschlußrunde: Johannes — Hoffmann 6:2, 6:2, Krutzger — Jacke 7:5, 6:3; Schlußrunde: Johannes — Krutzger 6:0, 6:3.

Herren-Doppel: 1. Runde: Stahlberg/Schäfer — Schrader/Baltzer 6:1, 6:1, Heinz/Heinrich — Fiedler/Taterczinski 6:3, 6:4, Lochmann/Wulsten — Liebe/Csongar 6:0, 6:3, Rautenberg/Püffeld gegen F. Heinz/Jurdzik 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Stahlberg/Schäfer gegen Heinz/Heinrich 6:4, 6:4, Rautenberg/Püffeld — Lochmann/Wulsten 6:3, 6:3; Schlußrunde: Stahlberg/Schäfer gegen Rautenberg/Püffeld 6:3, 6:2; Mixed: 1. Runde: Pflaume/Schrader — Bischoff/

(Fortsetzung Seite 10)

## Grün-Weiß Resümee: Klasse ist Klasse

Auch das XI. Seniorenturnier in Berlin ein großer Erfolg / Regen verhinderte Finalrunden / Pläne der „Alten“ / Martin Zander herzlich begrüßter Gast

Reminiszenzen von Wolfgang Jacke

Das Seniorenturnier der BSG Grün-Weiß Baumschulenweg in Berlin erfreut sich einer großen Resonanz in der Republik. Auch in diesem Jahr wurden wieder viele Teilnehmer begrüßt, die seit Jahren zu den Stammgästen zählen. Bemerkenswert war aber auch, daß viele neue Gesichter hinzugekommen sind. Auf der anderen Seite muß man leider feststellen, daß gute Senioren, die es in vielen Tennisstädten unserer Republik gibt, dieses Turnier anscheinend nicht kennen bzw. unverständlicherweise zurückhaltend sind. Ich denke dabei an Städte wie Magdeburg, Wernigerode, Potsdam und Erfurt.

Auch das XI. Turnier der Senioren verlief wiederum glänzend, wobei sich die Damen des Veranstalters ein besonderes Lob für die vorbildliche Betreuung der Teilnehmer erwarben. An dieser Stelle allen Damen für ihre nicht geringe Arbeit unseren herzlichen Dank. Auch der Wettergott zeigte sich bis auf den Sonntag von der besten Seite. Leider fiel die Mehrzahl der Finalkämpfe durch den teilweise sehr starken Regen völlig aus. Die Turnierleitung wäre gut beraten gewesen, hätte man die Spiele an den schönen Tagen so weit gefördert, daß am Schlußtag nur noch die Schlußrunden zu spielen gewesen wären. Ohne den Regenschauer wäre es zu dem Dilemma gekommen, daß beispielsweise eine der ältesten Spielerinnen am Schlußtag fünf Wettkämpfe hätte absolvieren müssen.

Das Turnier erweist sich ganz einfach als derart groß, daß man an den ersten Tagen unbedingt auf zwei Platzanlagen spielen sollte, wobei an diesen Tagen die Kämpfe in den Einzel- und Doppelwettbewerben so weit zu fördern sind, um am Freitagabend die Vorschlußrundenpaarungen komplett zu haben. Dann kann man sich am Sonnabend ausschließlich um die Mixed kümmern, weil dann alle Spielerinnen und Spieler frei sind. Am Nachmittag können so dann die Vorschlußrunden im Einzel gespielt werden, so daß am Sonntagvormittag nur noch vier Vorschlußrunden im Doppel zu absolvieren wären und am frühen Nachmittag die Schlußrunden stattfinden können. Letzten Endes muß man berücksichtigen, daß die Teilnehmer eben Senioren und keine Spitzenspieler mehr sind. Diese Strapazen verlangt man ja sonst kaum von den Damen und Herren der Allgemeinen Klasse.

Mit besonderer Freude konnten wir unseren Gast Martin Zander vom DTV Hannover begrüßen, der sich sehr wohl gefühlt hatte und versicherte, im nächsten Jahr mit mehreren Spielern wiederzukommen. Daß Martin Zander heute noch ein beachtliches Tennis spielt, bewies er mit seinem Partner Jacke, wobei so spielstarke Kombinationen wie Winkelhaus/Friedrich (Chemie Leuna) glatt mit 6:2, 6:1 besiegt wurden.

Insgesamt gesehen wurde wiederum großartig gekämpft und auch ein gutes Tennis gezeigt. Es wäre sehr zu wünschen, daß viele junge Spieler auch von ihren Sektionen angehalten werden, um sich durch einen Besuch

auch dieser Turnierwettkämpfe einige abzuholen an technischen und taktischen Varianten. Noch ein berechtigter Wunsch der Seniorinnen und Senioren sei hier vorgetragen. Überall in Europa werden Seniorenmeisterschaften ausgetragen, nur noch nicht bei uns, obwohl unser Verband in der Zwischenzeit der ILTF angehört und schon dadurch angeraten wäre, eine Meisterschaft auch für die Senioren auszuschreiben. Wir könnten uns gut vorstellen, dieses Seniorenturnier in Berlin als Meisterschaft durchzuführen. Alle Bezirke der DDR tragen bekanntlich ihre Seniorenmeisterschaften aus. Es soll sogar Bezirke geben, die die internationalen Regeln allzu großzügig auslegen und Spielerinnen und Spieler zulassen, die noch nicht 45 Jahre alt sind. Wir möchten deshalb darauf aufmerksam machen, daß die Bezeichnung Seniorenmeisterschaft nur dann benutzt werden darf, wenn bei jedem Teilnehmer die Vollendung des 45. Lebensjahres nachgewiesen werden kann. Alle anderen Turniere kann man nur als Altersklassen-Turniere bezeichnen, wobei in der Ausschreibung der zugelassene Alterskreis anzugeben ist. Wir hoffen, daß man sich auch in Magdeburg und Halle an diese Bestimmungen hält.

**Senioren-Einzel Kl. A:** Hoffmann — Kohtzer 6:3, 4:6, 6:4, Friedrich — Moritzky 6:2, 6:1, Lehmann — Kupfer 6:4, 6:1, Sander — Becker 6:4, 6:4, Stahl — Hähnliche 6:3, 6:4, Moebis — Froese 6:2, 7:5, Jacke — Hoffmann 6:3, 6:4, Friedrich gegen Lehmann 6:3, 6:3, Sander — Stahl 6:3, 6:3, Winkelhaus — Moebis 6:3, 6:2, Vorschlußrunde: Friedrich — Jacke 6:1, 4:6, 6:2, Winkelhaus — Sander 6:2, 6:3, Schlußrunde: Winkelhaus — Friedrich (wird in Leuna ausgespielt).

**Senioren-Doppel Kl. A:** Moritzky/Moebis gegen Hähnliche/Melzer 6:3, 6:1, Jacke/Zander — Moritzky/Moebis 6:2, 6:3, Winkelhaus/Friedrich — Claus/Sander 6:2, 4:6, 6:2, Lehmann/Becker — Hoffmann/Stahl 7:5, 6:3, Kupfer/Froese — Herzog/Hrach 6:1, 7:5, Vorschlußrunde: Jacke/Zander — Winkelhaus/Friedrich 6:2, 6:1, Lehmann/Becker — Kupfer/Froese 6:2, 6:4, Schlußrunde: Zander/Jacke gegen Lehmann/Becker, Sieger Jacke/Zander durch Verzicht.

**Senioren-Einzel Kl. A:** Fuchs — v. Oppen 6:2, 6:2, Seiter — Hauptmann 6:2, 6:0, Rostkühl — Gritzuhn 6:2, 6:3, Voß gegen Fricke 6:1, 6:1, Schulz-Krahmer gegen Busch 6:0, 6:2, Scholz — Profeld 4:6, 6:4, 9:7, Stoye — Hering 6:1, 6:2, Fuchs — Müller/Mellage 6:2, 6:2, Seiter gegen Rostkühl 6:3, 6:1, Lorenz — Voß 6:3, 6:4, Cotta — Gruber 4:6, 6:2, 6:3, Schöne — Schulz-Krahmer 6:1, 2:6, 6:2, Elger — Wohlfarth 6:3, 6:4, Scholz gegen Stoye 6:2, 7:5, Schliak — Lehmann 6:3, 6:1, Seiter — Fuchs 9:7, 7:9, 6:3, Lorenz — Cotta 6:1, 6:3, Schöne — Elger 6:4, 6:0, Schliak — Scholz 6:0, 3:6.

6:0, Vorschlußrunde: Lorenz — Seiter o. Sp., Schöne — Schliak 6:0, 6:1, Schlußrunde: Schöne — Lorenz (wird in Halle ausgespielt).

**Senioren-Doppel Kl. A:** Fuchs/Lorenz gegen Lehmann/Bading 6:0, 6:1, Elger/Profeld — Rostkühl/Seiter 6:2, 6:2, Schliak/Müller — Mellage — Voß/v. Oppen 6:1, 6:2, Fuchs/Lorenz — Cotta/Wohlfarth 6:2, 6:4, 6:4, Elger/Profeld — Gruber/Staberow 6:4, 6:5, Scholz/Seiter — Schöne/Schulz-Krahmer 6:5, 6:3, Schliak/Müller-Mellage — Fuchs/Lorenz 2:6, 3:1 zgg., Elger/Profeld — Seiter/Scholz 9:5, Schlußrunde: Elger/Profeld gegen Schliak/Müller-Mellage, Sieger Schliak/Müller-Mellage durch Los.

**Senioren-Einzel Kl. B:** Herzog — Stöckigt 6:1, 6:2, Müller — Donner 6:4, 6:1, Martiny — Becker 2:6, 6:4, 6:3, Melzer gegen Schütze 6:2, 6:3, Warzyniak — Schulz 6:1, 6:0, Sommer — Bröse 7:5, 4:6, 6:4, Külübs — Kunsch 6:3, 10:8, Hrach — Herzog 6:1, 6:2, Dübler — Müller 6:0, 5:7, 6:3, Melzer — Martiny 6:0, 3:6, 6:3, Linke — Warzyniak 6:1, 6:2, Sommer gegen Hartmann 6:0, 6:0, Mütze — Ottmann 6:2, 6:2, Külübs — Dr. Schulz 2:6, 6:4, 6:2, Herzog — Pfeil 6:4, 5:7, 6:3, Hrach — Dübler 6:0, 6:3, Linke — Melzer 6:3, 6:2, Sommer — Mütze 6:3, 6:2, Herzog — Külübs 6:3, 6:0, Vorschlußrunde: Linke — Hrach 2:6, 6:0, 7:5, Herzog — Sommer o. Sp., Schlußrunde: Linke — Herzog (wird in Leipzig ausgespielt).

**Senioren-Doppel Kl. B:** Donner/Sommer gegen Mütze/Ostendorf 6:0, 6:2, Kohtzer/Fregin — Stöckigt/Becker 6:0, 6:2, Schönmann/Hippius — Becker/Warzyniak 6:3, 6:2, Bröse/Dr. Schulz — Dübler/Schütze 6:2, 6:0, Donner/Sommer — Müller/Staberow 6:0, 6:3, Dora/Buchholz — Brenne/Schäferbarthold 4:6, 7:5, 6:1, Kunsch/Jabin — Schwabe/Weiß 6:1, 6:1, Kohtzer/Fregin — Ortmann/Martiny 6:3, 4:6, 6:0, Linke/Flemming — Pfeil/Weiche 6:0, 6:0, Schönmann/Hippius — Bröse/Dr. Schulz 2:6, 6:2, 6:1, Donner/Sommer — Dora/Buchholz 6:4, 6:3, Kunsch/Jabin — Kohtzer/Fregin 4:6, 4:6, Linke/Flemming gegen Külübs/Hartmann 6:4, 6:1, Schönmann/Hippius — Donner/Sommer 6:2 zurückgez., Linke/Flemming — Kohtzer/Fregin 4:6, 6:0, 6:4, Linke/Flemming gegen Schönmann/Hippius (Sieger Linke/Flemming) durch Los.

**Veteraninnen-Einzel:** Engelhardt-Kammback 6:4, 6:3, Bading — Kupferschmidt 6:0, 6:0, Hippius — Thies 7:5, 6:2, Tuchscher — Wirth 6:0, 6:0, Herde gegen Nestler 6:0, 6:1, Riemasch — Kissel 6:0, 6:2, Polzin — Engelhardt 6:4, 6:3, Hippius — Bading 6:0, 6:2, Tuchscher gegen Herde 6:2, 6:1, Asperger — Riemasch 6:3, 2:6, 6:4, Polzin — Hippius 6:4, 6:2, Tuchscher — Asperger 6:2, 6:2, Schlußrunde: Tuchscher — Polzin 6:4, 5:4, wegen Regen abgebrochen (Polzin verzichtet).

**Veteranen-Einzel:** Claus — Kissel 6:0, 6:1, Ostendorf — Bauer 2:6, 6:4, 6:3, Dora — Weiche 6:4, 6:3, Flemming — Becker 6:0, 6:0, Hippius — Schwabe 6:2, 6:2, Gregin — Buchholz 6:2, 6:4, Schäferbarthold — Brenne 6:2, 6:2, Schönmann gegen Jabin 6:3, 6:1, Claus — Ostendorf 6:2, Flemming — Dora 6:4, 6:1, Hippius gegen Fregin 6:3, 8:6, Schönmann gegen Schäferbarthold 6:3, 1:6, 6:0, Claus gegen Flemming 6:6, 6:3, Hippius — Schönmann 6:3, 14:12, Schlußrunde: Claus — Hippius, Hippius Sieger durch Losentscheid.

**Senioren-Doppel Kl. B:** Kammback/Riemasch — Hering/Kissel 6:3, 4:6, 6:2, Polzin/Asperger — Fricke/Thies 9:0, Gritzuhn/Busch — Herde/Wirth 6:1, 6:1, Tuchscher/Hippius — Gritzuhn/Busch 9:3, Schlußrunde: Polzin/Asperger gegen Tuchscher/Hippius, Sieger Polzin/Asperger durch Los.

**Mixed (eine Klasse):** Lorenz/Froese gegen Kissel/Kissel 12:0, Hippius/Claus gegen Wirth/Schulz 6:1, 6:1, Stoye/Hoffmann — Hering/Mütze 6:1, 6:1, Tuchscher/Hippius — Kupferschmidt/Bauer 12:2, Profeld/Stahl — Herde/Becker 6:0, 7:5, Schöne/Jacke — Nestler/Braun 6:1, 6:1, Lorenz/Froese — Voß/Brenne 6:2, 6:4, Asperger/Linke — Wohlfarth/Hrach 6:4, 6:4, Schulz-Krahmer/Hähnliche gegen Fuchs/Sommer 6:2, 4:6, 6:2, Bading/Müller — Fricke/Becker 8:6, 6:3, Hippius/Claus — Riemasch/Dübler 6:0, 6:1, Scholz/Becker — Stoye/Hoffmann 6:3, 6:3.

(Fortsetzung Seite 7)

## Leipzig — Magdeburg — Erfurt: Bitte melden!

Unsere Dresdner Tennisfreunde erwiderten am 3. und 4. Oktober unseren Besuch anlässlich des vorjährigen Gründungstages unserer Republik. Leider konnten unsere Freunde aus Dresden nicht in bester Besetzung antreten, weil viele gute Spieler durch den Kartoffel-Ernteinsatz verhindert waren. Wenn sie im Gesamtergebnis auch sehr hoch verloren (1:20), so bewiesen sie doch einmal mehr, daß auch die Tennisspieler jederzeit hilfsbereit sind und stets zur Verfügung stehen.

Alle Beteiligten des Senioren-Städtekampfes Berlin — Dresden trafen sich am Sonnabend zu einem gemütlichen Beisammensein im Klubhaus von Grün-Weiß Baumschulenweg. Auch hier bewiesen die Tennisspieler ihre „Stärke“ bei der Fidelitas. Für das nächste Jahr wurde der Rückkampf gleich für den Saisonanfang vereinbart und zwar mit zehn Damen und zehn Herren in Dresden. Dort ist für die Teilnehmer auch eine Autofahrt in die sächsische Schweiz vorgesehen. Hoffen wir, daß noch mehrere Städte diesem Beispiel folgen, damit auch die ältere Generation noch mehr in den Spielbetrieb eingreift.

Der desjährige Städtekampf wurde von Berlin mit 20:1 Punkten, 41:7 Sätzen und 279:162 Spielen gewonnen. Frau Stadler (Dresden) rettete die Ehre der Stadt an der Elbe durch einen 4:6, 6:4, 6:3-Sieg gegen Frau Lebedew, wobei zu erwähnen ist, daß Frau Lebedew (Friedrichshagen) im letzten Satz mit 3:0 geführt hatte. Zwei Damen- und ein Herren-einzel waren hart umkämpft. Drei-Satz-Spiele. Sonst gingen die übrigen Begegnungen ziemlich glatt an Berlin. Unsere Freunde aus Dresden werden wegen der hohen Niederlage den Mut nicht sinken lassen. Sie hoffen, und darin können wir sie bestärken, daß im nächsten Jahr bei voller Besetzung das Ergebnis bestimmt anders ausfallen wird.

Die Senioren danken vor allen Dingen Sportfreund Tilsen, seines Zeichens BFA-Vorsitzender, für die hervorragende Unterstützung solcher Städtespiele, und wir wünschen unseren übrigen älteren Tennisfreunden einen ebensolchen hilfsbereiten Fachauschuß-Vorsitzenden.

Leipzig — Magdeburg — Erfurt, bitte melden! W — e

(Fortsetzung von Seite 6)

Schliak/Moebis — Thies/Warzyniak 4:6, 6:1, 6:0, Gruber/Kupfer — Polzin/Martiny 6:1, 6:2, Tuchscher/Hippius — v. Oppen/Bröse 6:2, 6:3, Lehmann/Herzog gegen Gritzuhn/Külübs 7:5, 6:0, Müller/Moritzky — Busch/Schütze 6:1, 6:2, Seiter/Friedrich — Kammback/Pfeil 6:0, 6:2, Elger/Lehmann — Profeld/Stahl 6:0, 6:1, Cotta/Flemming — Hauptmann/Weiche 6:3, 6:2, Rostkühl/Winkelhaus — Engelhardt/Stöckigt 6:0, 6:1, Schöne/Jacke — Lorenz/Froese 6:5, 6:2, Schulz-Krahmer/Hähnliche — Asperger/Linke 6:4, 6:1, Hippius/Claus — Bading/Müller 6:2, 6:4, Scholz/Becker — Schliak/Moebis 6:5, 6:3, Gruber/Kupfer — Tuchscher/Hippius 6:3, 6:2, Müller-Mellage/Moritzky — Lehmann/Herzog 6:1, 6:3, Elger/Lehmann — Seiter/Friedrich 6:0, 6:2, Rostkühl/Winkelhaus gegen Cotta/Flemming 6:0, 6:3, Jacke/Schöne — Schulz-Krahmer/Hähnliche 6:2, 1:6, 7:5, Müller-Mellage/Moritzky gegen Gruber/Kupfer 6:1, 6:0, Elger/Lehmann gegen Rostkühl/Winkelhaus 5:6, 6:2, 9:7, Vorschlußrunde: Schöne/Jacke gegen Scholz/Becker nach 6:7 (Los für Schöne/Jacke), Müller-Mellage/Moritzky — Elger/Lehmann (Los für M-M-M), Schlußrunde: Müller-Mellage/Moritzky gegen Schöne/Jacke, Sieger Müller-Mellage/Moritzky durch Los.

## DTV-Cup: Diesmal Aufbau SW Leipzig

Finale: Aufbau SW — Motor Mitte Magdeburg 9:6 / Pokalverteidiger Chemie Zeitz von den Messstädtern 8:7 ausgebootet

Kommentiert von Heinz (Magdeburg)

Im vergangenen Jahr war das Endspiel um den Wanderpokal des Deutschen Tennis-Verbandes für gemischte Mannschaften ein guter Saisonausklang. Die daran für 1964 geknüpften Erwartungen wurden leider enttäuscht — der diesjährige Wettbewerb litt unter einer sehr schwachen Beteiligung. Nur acht Mannschaften hatten gemeldet. Wie soll dabei unser Damensport, für den man sich gerade in und von dem Cupwettbewerb eine positive Förderung versprochen hatte, eine Unterstützung erfahren? Lag es wirklich nur an einer schlechten Propagierung — oder an einer Wettkampf- oder Turniermüdigkeit? Doch wohl kaum!

Trotz der zahlenmäßig dürftigen Beteiligung der Mannschaften gab es einige packende Spiele mit den dazu gehörenden Überraschungen. Damit ist das Ausscheiden des Pokalverteidigers Chemie Zeitz gemeint, wobei eine Einschränkung gemacht werden muß, weil eine Niederlage sozusagen „drin“ war. Aufbau SW Leipzig gewann nämlich diese bis zum Schluß spannende und auch dramatische Auseinandersetzung mit dem knappsten aller Ergebnisse — mit 8:7. Die Leipziger hatten zuvor Motor Zwickau mit 11:4 klar ausgebootet. Mit sechs Einzelsiegen hatten Leipziger Herren den Grundstein zum Sieg gelegt. Auch eine Aenne Lindner konnte die Niederlage nicht verhindern. Dagegen kamen die Zeitzer „Chemiker“ gegen Motor Nordhausen zu einem billigen (sprich kampflösen) Erfolg.

Wie oft will eigentlich Nordhausen ohne überzeugende Begründungen einem Spiel fernbleiben, das dazu der Popularisierung und nicht zuletzt einer guten Pokalidee dient? Auch im Vorjahr trat Nordhausen nicht an. Eine Haltung, die einfach unverstänlich ist. — Den Gruppensieg der Südstaffel errang also Aufbau Südwest Leipzig gegen Chemie Zeitz mit 8:7, wobei Leipzig bei den Herren mit 7:1 in glänzender Weise vorgelegt hatte. Zeit' Damen waren 5:0 überlegen, während es in den beiden Mixedspielen ein Remis (1:1) gab.

Zu einer Wiederholung kam es in der Nordstaffel im Kampf um den Gruppensieg und damit um die Fahrkarten für das Pokalfinale. Die Magdeburger, die im Vorjahr gegen Motor Nordwest Rostock den kürzeren gezogen hatten, drehten diesmal gegen eine junge Rostocker Mannschaft mit einem klaren 12:3 den Spieß um. Vorher feierte Motor Mitte Magdeburg gegen Grün-Weiß Baumschulenweg einen verblüffend überlegenen 14:1(!)-Sieg, während die Rostocker bei Einheit Schwerin mit 10:5 erfolgreich waren.

Das Finale um den DTV-Pokal für die gemischten Mannschaften, das mit der feierlichen Einweihung der neuen Tennisanlage verbunden war, ging in Magdeburg über die Bühne. Als Ehrengäste wurden der Generalsekretär unseres Verbandes, Frau Käthe Voigtländer, ihr Gatte Paul Voigtländer (DTV-Vizepräsident) und der Vorsitzende der Rechtskommission Dr. Gerhard Pahl herzlich begrüßt. Das Finale

begann mit einem glücklichen Start der Leipziger, denn im Spitzeneinzel der Herren führte Heinrich (M) gegen den Leipziger Braube in dritten Satz bereits mit 5:2, um doch noch mit 5:7, 6:4, 5:7 zu verlieren. Nach knappen Entscheidungen hieß es 3:2 für Leipzig, das dann auf 5:2 davonziehen konnte. Die Gelegenheit für die Magdeburger, aufzuschließen, vergaben ihre Damen. Frau Apel hatte im Spiel gegen Frau Martin drei Matchbälle, verlor jedoch mit 4:6, 6:4, 5:7. Ebenso knapp unterlag Frau Mölle gegen die Leipzigerin Inge Frick (5:7, 6:3, 5:7). Damit stand es 7:2 für Aufbau Südwest Leipzig, ein Vorsprung, der gegen die sehr ausgeglichenen Gäste aus der Messestadt nicht mehr einzuholen war.

## Der Sprung ins Oberhaus geglückt

Nach Abschluß der Aufstiegsspiele in die DDR-Verbandsliga haben diese Mannschaften den Sprung in die oberste Spielklasse geschafft: Bei den Herren Einheit Schwerin, Einheit Spremberg, Chemie Schönebeck, Einheit Altenburg und Einheit Karl-Marx-Stadt; bei den Damen Wissenschaft Greifswald, Einheit Weiffensee, Empor HO Halle, Aktivist Böhlen und Wissenschaft TU Dresden. Ihnen allen herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg im nächsten Jahr in der Verbandsliga.

Für die Statistiker noch die Ergebnisse:

**Herren:** Einheit Schwerin — Empor Neustrelitz 6:3, Einheit Schwerin — Aufbau Ahlbeck 3:6 (Sieg wurde Schwerin zugesprochen), Einheit Weiffensee — Lok Schönebeck 6:3, Chemie Schönebeck gegen Lok Kirchmöser 7:2, Chemie Schönebeck gegen Chemie Wolfen-Gruppen 8:1, Einheit Altenburg — Motor Zella-Mehlis 8:1, Einheit Altenburg — Fortschritt Apolda 7:2, Einheit Karl-Marx-Stadt — Medizinische Akademie Dresden II 5:4, Einheit Karl-Marx-Stadt gegen Wismut Gera 7:2.

**Damen:** Wissenschaft Greifswald — Veritas Wittenberge 8:1, Wissenschaft Greifswald — Lok Malchin 8:1, Einheit Weiffensee — Chemie Schwarzheide 9:0, Empor HO Halle — Wissenschaft Potsdam 7:2, Empor HO Halle — Wissenschaft Wernigerode 9:0, Aktivist Böhlen — Einheit Mühlhausen 8:1, Aktivist Böhlen — Empor Imenau 6:3, Wissenschaft TU Dresden gegen Medizin Rudolstadt 9:0, Wissenschaft TU Dresden — Medizin/Aufbau Plauen 8:1.

# „Pitt“ und Anne drückten Messeturnier den Stempel auf

Fachliches Resümee von Rolf Becker (Leipzig)

Man kann nicht gerade behaupten, daß das Messeturnier der BSG Medizin Mitte Leipzig in seiner noch jungen Geschichte bisher sonderlich vom Glück begünstigt gewesen wäre. Schon der im Jahre 1960 vorgesehene Start mußte wegen Staatstrauer ausfallen. Und im vergangenen Jahr mußte wegen Termenschwierigkeiten — Endrunde der

deutschen Mannschaftsmeisterschaft — auf die Durchführung wohl oder übel verzichtet werden. Auch in dieser Saison lief es nicht wie erhofft, wie es sich die vorzüglichen „Medizin“-Organisatoren (an ihrer Spitze Hans Reimerdes und Harry Barthel) so schön ausgemalt hatten. Diesmal lag es an der Absage der polnischen Tennisgäste.

Trotzdem verlor das Messeturnier kaum an sportlichem Wert. Besonders die je dreimal erfolgreichen Anne Lindner (Motor Zwickau) und Peter Fährmann (TSC Berlin) erfreuten das verwöhnte Leipziger Tennispublikum mit guten Leistungen. Ein Gedanke sei hier zum Messeturnier ausgesprochen: Man sollte sich auch von seiten des Deutschen Tennis-Verbandes überlegen, wie die BSG Medizin Mitte Leipzig in Zukunft unterstützt werden kann, dieses Turnier international zu gestalten und die Teilnahme der gesamten Spitze der DDR zu sichern, um es zu einem echten sportlichen Höhepunkt im Rahmen der Leipziger Herbstmesse werden zu lassen.

Dieses Messeturnier 1964 begann gleich mit Paukenschlägen im Herren-Einzel, denn schon in den ersten Runden blieben nicht weniger als vier gesetzte Spieler auf der Strecke. Bernd Brauer (Chemie Leuna) mit der Nummer 9 der Rangliste unterlag Bluhm (DHFK Leipzig) mit 4:6, 9:11, Ralf Dietze (Einheit Zentrum Leipzig) mußte sich Ehrenlechner (Medizinische Akademie Dresden) mit 6:3, 1:6, 3:6 geschlagen bekennen, Gunnar Wolf (TU Dresden) scheiterte an seinem Lokalrivalen Braun (Medizinische Akademie) mit 6:4, 5:7, 3:6, und Wolfgang Brause (Aufbau Südwest Leipzig) verlor gegen Bernd Dobmaier (Einheit Zentrum Leipzig) mit 1:6, 1:6.

Dobmaier, der schon mit seinem Sieg in Ahlbeck hatte aufhorchen lassen, bestätigte hier, daß er sich in der letzten Zeit wesentlich verbessern konnte. Er spielte sich in Leipzig als nicht gesetzter Teilnehmer bis in das Finale, wobei er in der Vorschlußrunde auch noch seinen Gemeinschaftskameraden Dieter Schiller mit 10:8, 6:1 ausschaltete. In der anderen Hälfte erreichte Peter Fährmann das Endspiel, ihm hatte in der Vorschlußrunde der 18jährige Wolfgang Backhaus (DHFK Leipzig) einen guten Kampf geliefert — mit 6:2, 6:4 setzte sich Fährmann durch.

Im Finale zwischen Fährmann und Dobmaier, zwei Spielern übrigens, die in Borna ihre ersten Tennisschritte gemacht hatten, konnte Dobmaier seine Nervosität noch nicht abstreifen, als der erste Satz schon mit 6:0 von dem Berliner gewonnen war. Jedoch im zweiten Satz bewies dann Dobmaier, daß er nicht zu Unrecht in das Endspiel gelangt war. Er führte mit 3:1, 4:2 und 5:4, aber der Satzgewinn wollte ihm nicht glücken. Fährmann gewann als der weitaus erfahrenere Finalist diesen

Satz mit 7:5, und der dritte Satz — es wurde best of five gespielt — war gleich dem ersten mit 6:0 schnell entschieden.

Überragend bei den Damen Anne Lindner, der „Hammer von Zwickau“. Nur zu Beginn der Schlußrunde wollte es bei ihr nicht so recht klappen, wobei auch zu berücksichtigen ist, daß ihre Finalgegnerin Hannelore Zanger (Wissenschaft Halle) äußerst konzentriert startete und auch verdientermaßen den ersten Satz mit 6:2 für sich entscheiden konnte. Dann aber hatte sich Anne Lindner eingeschossen und nagelte die Halleserin an der Grundlinie fest. Mit 2:6, 6:0, 6:1 holte sich Anne den ersten Preis, obwohl auch in diesen beiden letzten Sätzen die Spiele streckenweise hart umkämpft waren. Mit Regina Fontana (Motor Zwickau) sicherte sich Anne Lindner nach einem 6:1, 6:4 gegen Zanger/Reimerdes (Halle — Leipzig) das Damen-Doppel, und mit Peter Fährmann war sie im Gemischten Doppel gegen Zanger/Wolf mit 6:0, 6:1 zum dritten Male erfolgreich.

Als großer Kämpfer stellte sich Fährmann noch einmal im Herren-Doppel vor, das er mit seinem Bruder Günter spielte. Scheinbar aussichts-

los lag das Brüderpaar in der Schlußrunde gegen Brauer/Wolf mit 3:6, 2:5 zurück, als Peter noch einmal alle Kräfte mobilisierte und damit auch seinen Bruder mitriß. Mit 9:7 wurde der zweite Satz aus dem Feuer gerissen, und im dritten dominierten dann die Fährmanns eindeutig mit 6:3.

**Herren-Einzel:** 3. Runde: Fährmann gegen Ehrenlechner 6:3, 6:0, Backhaus gegen Braun 7:9, 7:5, zgz. (Braun führte bereits 9:7, 5:1 und hatte drei Matchbälle), Dobmaier — Bluhm 6:3, 6:3, Schiller — Denneberg (Aktivist Böhlen) 6:3, 6:0; **Vorschlußrunde:** Fährmann gegen Backhaus 6:2, 6:4, Dobmaier gegen Schiller 10:8, 6:1; **Schlußrunde:** Fährmann — Dobmaier 6:0, 7:5, 6:0. **Damen-Einzel:** Vorschlußrunde: Lindner — Fontana 6:2, 6:1, Zanger gegen Reimerdes 6:4, 6:1; **Schlußrunde:** Lindner — Zanger 2:6, 6:0, 6:1. **Herren-Doppel:** Vorschlußrunde: Fährmann/Fährmann — Brause/Rainer Becker 6:3, 6:2, Brauer/Wolf — Dobmaier/Czieschinger 5:7, 6:3, 6:2; **Schlußrunde:** Fährmann/Fährmann gegen Brauer/Wolf 3:6, 9:7, 6:3. **Mixed:** Vorschlußrunde: Lindner/Fährmann gegen Reimerdes/Brause 6:1, 6:2, Zanger/Wolf — Heilemann/Deetz 6:3, 6:1; **Schlußrunde:** Lindner/Fährmann gegen Zanger/Wolf 6:0, 6:1. **Damen-Doppel:** Vorschlußrunde: Lindner/Fontana gegen Görne/Mekuch (LVB Leipzig) 6:4, 7:5, Zanger/Reimerdes — Neblik/Neblik 6:3, 2:6, 6:4; **Schlußrunde:** Lindner/Fontana — Zanger/Reimerdes 6:1, 6:4.

## Hut ab vor den Meistern von morgen

Inge Schulz (Berlin) berichtet

Nach dem II. DDR-offenen Schülerturnier in Berlin-Buch, das vom BFA Berlin ausgerichtet wurde und sich zu einer guten Tradition entwickelt (auch als Sichtungsturnier), reisten die Jungen Pioniere nach Ahlbeck weiter. Dort beteiligten sich die Jüngsten an einem unter der Gesamtleitung von Günter Pöschk (Cottbus) stehenden Lehrgang im Zeltlager „Boleslaw Bierut“. Täglich wurde auf den Plätzen in Ahlbeck und im benachbarten Heringsdorf, aber auch im schönen Wald und am Strand tüchtig trainiert.

Den Höhepunkt bildeten natürlich die Pioniermeisterschaften mit ihren hier und dort sehr hart umkämpften Spielen. Und man darf die erfreuliche Feststellung treffen, daß wir etliche begabte junge Spieler haben, mit denen man in der Zukunft rechnen kann. Pioniermeister bei den Jungen wurde auf Grund seiner überaus starken kämpferischen und läuferischen Leistung Peter Weiß (Wismut Aue), der so starke Jungen wie Frick und Schneider (Leipzig) bezwang und mit Neumann (gleichfalls Wismut Aue) im Doppel zu einem weiteren Erfolg kam. Weiß besiegte in der Vorschlußrunde Frick

mit 6:2, 7:6 und Schneider mit 6:3, 6:3 Neumann. In der Schlußrunde war Weiß seinem gleichaltrigen Gegner mit 6:0, 6:2 überlegen. Die Doppel-Schlußrunde gewannen Weiß/Neumann gegen Pöschk/Herms (Cottbus) mit 6:4, 6:3.

Bei den Mädchen holte sich Bettina Borkert (TSC Berlin) den Pioniertitel gegen Veronika Koch (SC Chemie Halle) mit 6:4, 6:2, nachdem die beiden jungen Finalistinnen in der Vorschlußrunde gegen Ehrhardt 6:2, 6:0 bzw. gegen Stober mit 8:6, 6:2 erfolgreich waren. Auch die begabte Berliner Borkert, die von ihrem Vater das Tennistalent geerbt zu haben scheint, holte sich einen zweiten Erfolg im Doppel. Mit ihrer nun schon langjährigen Partnerin Stober war sie im Finale gegen Koch/Ehrhardt 6:2, 6:2 siegreich.

Im Mannschaftspokal, der nach Davis-Pokal-Art ausgetragen wurde, mußten die Kämpfe aus Zeitmangel jeweils bei drei Siegpunkten beendet werden. Sieger bei den Mädchen: Berlin (mit Borkert und Stober), 2. Bezirk Halle (Koch, Ehrhardt), 3. Bezirk Leipzig (Flegert-Urbach) und Berlin II (Urbanski, Göttsch). Sieger bei den Jungen: Bezirk Karl-Marx-Stadt (Weiß und Neumann), 2. Bezirk Cottbus (Pöschk, Herms), 3. Bezirk Leipzig (Frick, Schneider).

Dr. Wolfgang Watteyne resümiert über:

## Eine (Sonnen)Seite für Karl-Marx-Stadt

erbittet der Chronist für seinen Bezirk, weil er manches Berichtswerte den „Tennis“-Lesern und Spielern mitteilen möchte und weil er während der ganzen vergangenen Saison noch nicht laut geworden ist, was in krassem Gegensatz zu seinem sonstigen Wesen steht. Natürlich hatten wir heuer auch wieder

### Bezirksmeisterschaften,

die aber im Vergleich mit früheren Jahren sang- und klanglos verliefen. Sei es darum, weil man sich in diesem Jahre in Karl-Marx-Stadt traf, wo die meisten Teilnehmer zu Hause sind — solo in der fremden Stadt singt es sich besser —, oder lag es daran, daß viele Favoriten vorzeitig ins Gras beißen mußten? Denn der Durchbruch des Nachwuchses zur Spitze war das auffälligste jener Tage.

Es kamen junge Leute, ohne Rang und Namen, und „putzten“ routinierte Verbandsligisten vom Platze, daß einem die Augen übergingen. So tat es Loose (Ifa Karl-Marx-Stadt) gegen Hartmann (Textima Karl-Marx-Stadt) 2:6, 6:3, 10:8 und gegen den Zwickauer Bauerfeind 6:3, 6:4, während Richter (Wismut Aue) den Vizemeister von 1963, Willi Ebenschwanger, 0:6, 6:3, 10:8 besiegte, so daß eigentlich nur Günther Ernst (Plauen) einigermaßen Beständigkeit zeigte und schließlich gegen Peter Elsner (Einheit Karl-Marx-Stadt) mit 6:4, 6:3 seinen Meistertitel erfolgreich verteidigte. Ernst hatte zuvor Eichler (Limbach) auf den dritten Platz verwiesen, wohingegen Elsner den obengenannten Loose ausgebootet hatte.

Im Herrendoppel kamen Kluge/Hartmann (Textima Karl-Marx-Stadt) zu Meisterehren über das Zwickauer Paar Ebenschwanger/Bauerfeind 6:1, 6:8, 6:3.

Souverän wie eh und je spielte sich Aenne Lindner (Zwickau) durch die Runden und holte sich gegen Fontana 6:2, 6:0 den ersten Titel, mit ihr zusammen das Damendoppel 6:4, 6:1 gegen Hunger/Müller (Motor Altendorf) und mit ihrem Bruder auch das Mixed gegen Fontana/Fischer 6:2, 6:3. Hunger und Schachoff teilten sich hier die dritten Plätze.

Die SG Textima-Fortschritt Karl-Marx-Stadt war ein guter Gastgeber. Platzarbeit und Küche klappen prima, obwohl man auch hier nur auf freiwillige Helfer aus den eigenen Reihen angewiesen war. Trotzdem fehlte dem „Unternehmen“ etwas Atmosphäre, so daß nach einer Woche niemand mehr darüber sprach, was sonst noch nach Monaten geschah.

### Der seltsame Aufstieg...

Um jetzt hübsch chronologisch zu bleiben, muß ich etwas über meine Mannschaft schreiben und allen, die meine ironische Skizze über den Mannschaftskapitän in Erinnerung haben, versichern, daß es auch erhebende Momente in seinem Leben

jahrelanger Turnier-Organisations-Erfahrung und mit Hilfe des Hotels „Chemnitzer Hof“, gelang es auch in diesem Jahre wieder einigermaßen.

Bei den Herren war „Hotti“ Stahlberg einziges Paradeferd im Stalle, während die Damen in recht guter Besetzung erschienen. Das bedeutete bei den Herren jedoch spannende und ausgeglichene Kämpfe der oberen Mittelklasse, die dann allerdings gegen Stahlbergs Überlegenheit nicht viel ausrichten konnte. Zwar glaubten die Zuschauer beim sonntäglichen Endspiel, es hinge eine Sensation in der Luft, als Richter (DHFK Leipzig) im ersten Satz auf 5-beide herankam. Aber Stahlberg konnte noch einen „Zahn zulegen“ und dann 7:5, 6:0 verhältnismäßig glatt gewinnen. Brauer (Halle) und Schäfer (Hennigsdorf) schafften die dritten Plätze.

Eva Johannes war bei den Damen mit drei Tagessiegen erfolgreichste Teilnehmerin. Auch hier gab es gegen Aenne Lindner (6:4, 6:2) im Endspiel bei 4:3 einmal einen kritischen Stand, aber mehr auch nicht. Überraschend waren die Siege der Nachwuchsspielerinnen Fontana (Zwickau) gegen Rudolph-Zanger und Neblik gegen Banse; zu erwarten dagegen der Sieg im Doppel von Johannes/Lindner über Krutzger/Zanger 6:3, 6:1.

Gewiß haben wir früher manchmal etwas resigniert geschrieben: „Das Herrendoppel machten, wie üblich, die...“ weiland so berühmten „vier Muskeltiere unter sich aus.“ Nun, wir hätten sie diesmal ganz gern ihre Tricks „abziehen“ sehen, denn das Publikum ist ganz dankbar dafür. Zwar gaben Dobmeier/Richter (Leipzig) ihr Bestes, aber Stahlberg beherrschte mit Schäfer das Feld.

Wesentlich lebhafter war das Mixed, das interessanteste aller Endspiele. Doch auch hier triumphierten die Favoriten Johannes/Stahlberg über Krutzger/Schäfer 6:4, 6:4.

Sicherlich werden einige die Siegerehrung auf dem nach Abschluß jeder Konkurrenz hereingetragenen Podest belächelt haben. Jedoch hat die Erfahrung gelehrt, daß zu einer Siegerehrung nach dem Turnier kein Mensch mehr da ist. Sollte jemand nach besonders auffälligen Ereignissen fragen, wüßte ich nur zu nennen, daß in den Pausen nicht mehr so viel Canasta, Skat und Doppelkopf gespielt wird wie früher. Das heißt, es gab im ganzen Turnier eigentlich keine Aufregung, weder zum Guten noch zum Schlechten. Und wir wollen uns für 1965 etwas einfallen lassen, damit es dann heißt: „die hatten wieder etwas Neues...“

gibt. Betitelt werden müßte es entweder mit dem „seltsamen Aufstieg...“ oder „Das Wunder vom Kuchwald“, denn anders kann man's kaum bezeichnen.

Die erste Männermannschaft von Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt war also mit 8:1 Bezirksmeister über Motor Markneukirchen geworden und mußte gegen den Geraer Meister antreten. Wismut Gera wurde mit 7:2 glatt aus dem Felde geschlagen, wenn auch der dort vorgetragenen „Protestmeierei“ nicht beizukommen war. Denn wer nach einer eindeutigen Niederlage unter der Uhrzeit 14.55 einen unbegründeten Protest einträgt, seine eigene Mannschaft 9.10 Uhr noch nicht vollzählig auf dem Platze hat, das „sonst nichts macht, nur weil es Einheit Karl-Marx-Stadt betrifft“, der sollte sich... Schwamm drüber, um so fairer waren unsere letzten Gegner, die zweite Mannschaft von Med. Akademie Dresden.

Wir beiden wußten: wer das gewinnt, gewinnt alles. Nach den Einzel zeigte sich ein fast hoffnungsloser Rückstand von 2:4, der andererseits ein beruhigendes, allzu beruhigendes Polster für Dresden schien. Nach dem Motto: Ein Doppel wird schon gewonnen werden. Alle Doppel liefen zur gleichen Zeit. In jedem Doppel gewannen die Dresdner den ersten Satz. Dann brachten Dr. Watteyne/Sander gegen Roch/Bezold 3:6, 6:0, 6:4 und Langer/J. Siegert gegen Gebr. Zschunke 3:6, 6:3, 6:0 jeweils einen Punkt mit vom Platze, so daß es 4:4 stand. Zu dieser Zeit hatten bei 5:4 und 6:5 die Dresdner Kohl/Biermann zwei Spiel-, Satz-, Sieg- und Aufstiegsbälle.

Doch was sind ein Dutzend Matchbälle, wenn sie Fortunus Lächeln nicht begleiten? Der Satz ging 10:8 an Elsner/Krahmer (Karl-Marx-Stadt). Im dritten waren die Dresdner im Nu wieder mit 3:0 vorn, und wie sich Elsner/Krahmer derart steigern konnten, daß sie ihn mit 6:4 gewannen, wird dem überglücklichen Kuchwaldteam für alle Zeit rätselhaft bleiben. Hoffentlich bleibt uns das Glück auch im nächsten Jahre treu, wir werden's nötig haben.

### Zum XI. DDR-offenen Turnier

Nach diesen für uns so aufregenden Tagen konnten wir uns nicht auf die faule Bärenhaut legen, weil das XI. DDR-offene Turnier unmittelbar vor der Tür stand. Wir hatten kaum geglaubt, daß wir wieder ein Turnier — so wie es unsere Gäste immer gewohnt sind — zustande bekämen. Aber unter den erfahrenen Händen von Fritz Brenne, mittels

### Mit Herz und Hand spielt Treuen Tennis

Wahrscheinlich wissen nur wenige Tennisleute, wo sie das vogtländische Städtchen Treuen zu suchen hätten. Dort — 15 Kilometer vor den Toren Plauens — können müde Tennisfunktionäre lernen, was sich mit drei bescheidenen Plätzen, einem

kleinen Klubhaus aber riesengroßer Begeisterung alles arrangieren läßt.

Nicht nur, daß der Rat der Stadt einen Pokal stiftete, aus den Reihen der Sektion Ehrenpreise gespendet wurden und eine vorbildliche Sektionsküche die Spieler betreute, es war auch von der persönlich begrüßenden und die Siegerehrung durchführenden Bürgermeisterin bis zu den gedruckten Urkunden alles da.

Allerdings war zu diesem Wanderpokal-Turnier (das Wandern bezieht sich auf den Pokal, nicht auf die sportliche Betätigung) anlässlich des Jahrestages der Republik auch eine erlesene Spielerschar gekommen, zwei Spieler der besten Sektionen aus dem Bezirk, 16 Männer laut Ausschreibung, zum Einzel und Doppel. So

Treuen in eigener Sache

## Das Bezirksoffene ein Volltreffer

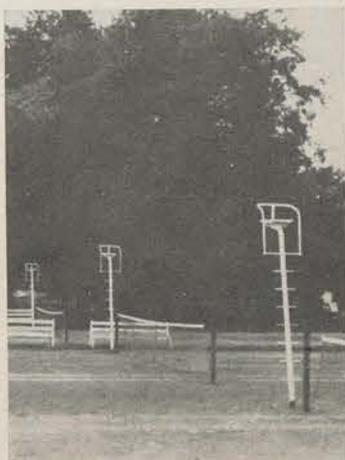
Es ist eine gute Tradition des Bezirksfachausschusses Karl-Marx-Stadt, außer der Bezirksmeisterschaft alljährlich bezirksoffene Turniere durchzuführen. Während das erste Anfang Mai bei Einheit Karl-Marx-Stadt als Saison-Eröffnungsturnier stattfindet, wird das zweite jeweils an verschiedene Bewerber vergeben.

In diesem Jahr zeichnete die kleine, jedoch sehr rührige Tennissektion der BSG Fortschritt Treuen für die Durchführung dieses zweiten Turniers verantwortlich. Und diese treue Treuener Tennisgemeinde hat es verstanden, durch eine gute Vorbereitung und umsichtige Turnierleitung mit ihrer Turnierdurchführung einen vollen Erfolg zu erzielen. Damit wurde auch der Beweis erbracht, daß es sinnvoll ist, Turniere dieser Art auch an kleinere Sektionen zu vergeben, weil sie die beste Werbung für unseren schönen Tennissport darstellen.

An dieser Stelle möchten wir mit Nachdruck dem Bezirksfachausschuß Karl-Marx-Stadt empfehlen, Mittel und Wege zu finden, um auch Spieler aus Markneukirchen, Meerane und Zwickau zu veranlassen, bezirksoffene Turniere zu besuchen. Bekanntlich dienen diese Turniere nicht nur der reinen Spielfreude, sondern sie sollen auch die Grundlage für die Bezirksrangliste vermitteln.

Roland Kluge

## Schiedsrichterstühle – einfach und doch modern



Während des Werner-Seelenbinder-Gedenktourniers konnte man auf den Cottbuser Tennisplätzen erstmalig Schiedsrichterstühle modernster Bauart sehen und bestiegen.

Die BSG Motor Cottbus hat ganz neue Wege beschritten und sich durch die neue Form vom Althergebrachten gelöst. Der Schiedsrichterstuhl besteht aus einem nahtlos gewalzten Stahlrohr von 70 cm Ø mit eingeschweißten Sprossen. Das Stahlrohr steht in einem 3"-Rohr, welches wiederum in einem Betonfundament verankert ist. Da die Plätze in Nord-Süd-Richtung liegen, sind die Stühle auf der Westseite montiert, sie sind steckbar und können im Winter herausgehoben werden. Bei der Besteigung der Stühle zeigt sich eine geringe Eigenfrequenz, die sofort nach Platznehmen nachläßt. Die zulässige Belastung beträgt 200 kg mit einem zusätzlichen Sicherheitsfaktor von 2,1. Das Material zu den 8 Schiedsrichterstühlen der Cottbuser Plätze lieferte die BSG Motor. Idee, Konstruktion, Ausführung und Montage sind auf das Konto des Sportfreundes Hans Brunne der BSG Motor Cottbus zu buchen, der in mühevoller Kleinarbeit diese Einrichtung geschaffen hat.

## Zwischen Centre Court und Warnemünder Strand

Bereits zum achtenmal konnten die Initiatoren und „Väter“ des Norddeutschen Jugendturniers das immer mehr an Popularität gewinnende Tennis-Meeting durchführen. Das gute Meldeergebnis von 43 männlichen und 27 weiblichen Teilnehmern war ein Dank an die verantwortlichen Männer, die sich für die Zukunft eine größere Beteiligung wünschen. Die Möglichkeit hierzu wurde von den jungen Aktiven des Turniers angeregt, und zwar äußerten sie den Wunsch, dieses „Norddeutsche“ künftig auch als Nachwuchsturnier austragen zu lassen. Das heißt, der Teilnehmerkreis soll sozusagen aufgestockt werden durch die Erweiterung der Altersgrenze bis 21 Jahre.

Das waren beim 8. Norddeutschen Jugendturnier die „letzten Acht“ im Jungen-Einzel: Waldhausen (Wernigerode), Menke (Berlin), Biermann (Dresden), Lasch (Magdeburg), Sünderkauf, Vasovic (beide Halle), Darnehl (Berlin) und Kohl (Dresden). Für eine Überraschung hatten Csernei und Hollersen gesorgt, die Darge bzw. Radelof gleich in der ersten Runde ausgeschaltet hatten. Die „letzten Acht“ bei den Mädchen waren Streckler (Magdeburg), Scheel (Teterow), Donath (Berlin), Betka (Erfurt), Franke (Warnemünde), Hebel (Magdeburg), Ehrhardt (Dessau) und Borkert (Berlin). Etwas unerwartet kam hier der Sieg von Bettina Borkert über die noch höher eingeschätzte Brigitte Streckler.

**Kurt Bilevnick**  
**Jungen-Einzel:** Waldhausen – Menke 8:6, 8:6, Vasovic – Sünderkauf 6:4, 8:6, Biermann – Lasch 6:1, 6:0, Kohl gegen Darnehl 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Waldhausen – Vasovic 6:3, 6:3, Kohl gegen Biermann 6:4, 9:7; Schlußrunde: Waldhausen – Kohl 6:1, 6:1.

**Mädchen-Einzel:** Streckler – Scheel 6:2, 6:2, Betka – Donath 6:4, 3:6, 6:2, Franke – Hebel 6:1, 6:4, Borkert – Ehrhardt 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Streckler gegen Betka 6:4, 6:2, Borkert – Franke 6:3, 1:6, 6:2; Schlußrunde: Borkert – Streckler 6:2, 4:6, 6:4.

**Jungen-Doppel:** Vorschlußrunde: Waldhausen/Vasovic – Kohl/Darge 6:0, 6:2, Kohl/Biermann – Darnehl/Radelof 6:4, 6:4; Schlußrunde: Kohl/Biermann gegen Waldhausen/Vasovic 8:6, 3:6, 6:3.

**Mädchen-Doppel:** Vorschlußrunde: Betka/Franke – Donath/Urbansky 1:6, 6:3, 6:3, Borkert/Ehrhardt – Brandt/Streckler 6:2, 5:7, 6:1; Schlußrunde: Betka/Franke – Borkert/Ehrhardt 6:4, 3:6, 6:1.

**Mixed:** Vorschlußrunde: Streckler/Lasch gegen Betka/Kohl 6:3, 4:6, 6:1, Franke/Biermann – Brandt/Waldhausen 6:4, 6:3; Schlußrunde: Streckler/Lasch gegen Franke/Biermann 6:4, 6:3.

(Fortsetzung von Seite 5)

Jurdzik 6:3, 6:4, Schlonski/Püffeld gegen Apel/Fiedler 6:4, 6:3, Brigitte Hoffmann/Lochmann – Birgit Hoffmann/Baltzer 6:2, 6:2, Krutzger/Schäfer – Ludwig/Hoffmann 6:0, 7:5, Hensch/Wulsten – Otte/Liebe 6:0, 6:2, Liebe/M. Heinz – Csongar/Csongar 6:1, 6:1; 2. Runde: Johannes Stahlberg – Pflaume/Schröder 6:2, 6:4, Hoffmann/Lochmann – Schlonski/Püffeld 6:4, 6:0, Krutzger/Schäfer – Hensch/Wulsten 6:3, 6:4, Jacke/Rautenberg gegen Liebe/Heinz 6:4, 6:3; Vorschlußrunde: Johannes Stahlberg – Hoffmann/Lochmann 6:2, 9:7, Jacke/Rautenberg – Krutzger/Schäfer 6:1, 6:2; Schlußrunde: Johannes Stahlberg gegen Jacke/Rautenberg 2:6, 6:3, 6:3.

**Damen-Doppel:** Liebe/Schlonski – Ludwig/Otte 6:1, 6:1, Csongar/Hensch gegen Pflaume/Birgit Hoffmann 6:4, 6:4, Jacke/Brigitte Hoffmann – Apel/Bischoff 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Johannes Stahlberg – Krutzger – Liebe/Schlonski 6:4, 6:1, Jacke/Hoffmann – Csongar/Hensch 6:1, 6:3; Schlußrunde: Johannes Stahlberg – Jacke/Hoffmann 6:0, 8:6.

## Jugend muß mehr Mut zum Angriff aufbringen

Seelenbinder-Gedenktournier für den Nachwuchs: Bei den Jungen Laudin (CSSR) und bei den Mädchen Helga Magdeburg (TSC Berlin)

Betrachtungen von Karl-Heinz Sturm  
(Vorsitzender der Kommission für Nachwuchsentwicklung)

Das Werner-Seelenbinder-Gedenktournier für die Jugend wurde in diesem Jahre vom 1. bis 3. Oktober in Magdeburg erstmalig auch für den Nachwuchs ausgeschrieben. In diesem Zusammentreffen der stärksten Jugendlichen und Nachwuchsspieler bis 21 Jahre ist unzweifelhaft ein höherer sportlicher Wert und ein stärkerer Leistungsvergleich sowie Leistungsanreiz erreicht worden. Dazu hat die Teilnahme einer Delegation aus der CSSR zur weiteren Bereicherung beigetragen, der Eva Zedneckova (zählt zu den zehn besten CSSR-Jugendlichen), Marian Laudin als Mitglied der Galea-Cup-Mannschaft und Karel Vurm – wird als stärkster 16jähriger Jugendlicher der CSSR eingeschätzt – angehörten. Mit ihrem Start gab es einen sehr reizvollen und aufschlußreichen Leistungsvergleich.

Die Konkurrenz der Junioren wurde von Laudin ganz eindeutig beherrscht. Allein mit seinem Aufschlag und Vorhand war er in der Lage, alle seine Einzelgegner souverän zu distanzieren. Den stärksten Widerstand – soweit man davon überhaupt sprechen konnte – leisteten ihm Richter und Meisel. Aber die Erfolgsmöglichkeiten mußten gegen einen derart tempostarken Spieler (auch mit dem Kobold-Ball) wie Laudin in engen Grenzen bleiben. Einem Defensivspieler wie Richter fehlen einfach die technischen Voraussetzungen, um günstige Angriffsmöglichkeiten gewinnbringend ausnutzen zu können. Und das Angriffsvermögen von Meisel ist in der Vorbereitung nicht kraft- und druckvoll genug, um einen Spieler von der Klasse eines Laudin in Verlegenheit zu bringen. Es zeigte sich auch hier erneut, daß unseren Jugendlichen und Nachwuchsspielern noch die druckvolle technische Grundlage fehlt, auf der im heutigen Tennis ein erfolgreicher Spielaufbau nur möglich ist.

Von unseren Jungen hatte Brunotte einmal mehr bestätigt, daß er eine konstante Leistung bringen kann. Er hat in diesem Jahr die beste Entwicklung gezeigt, was sich letztlich auch in den Ergebnissen deutlich ausdrückt. Außer zwei Niederlagen gegen Waldhausen zu Saisonbeginn blieb er in der Jugendklasse ohne weitere Niederlage und unterstrich damit, daß er in diesem Jahr der einwandfrei stärkste Jugendliche war. Bei Meisel wechselten auch auf diesem Turnier Höhen und Tiefen. Einer eindrucksvollen Leistung im Spiel gegen Backhaus (6:2, 6:2) folgte eine enttäuschend schwache gegen Vurm (3:6, 3:6), den er acht Tage zuvor beim internationalen Jugendturnier in Frantiskovy Lazne (CSSR) noch geschlagen hatte. Dabei steht nicht die Niederlage als Kriterium im Vordergrund,

sondern die gezeigte Leistungsstufe. Von den jüngsten Teilnehmern hinterließ der 14jährige Leipziger Ernst Frick den besten Eindruck.

## Mädchen haben viel aufzuholen

Im Mädchen-Einzel, das unsere Helga Magdeburg und Brigitte Hoffmann unter sich ausmachten, hatte man mit dieser dominierenden Rolle unserer beiden jungen Spielerinnen gerechnet. Hier stand lediglich die Frage im Mittelpunkt, wie groß der Abstand zu den Nachfolgenden noch ist. Nun, er ist noch beträchtlich. Keine der jugendlichen Spielerinnen vermochte Helga und Brigitte ernsthaft zu fordern. Man hatte allerdings erwartet, daß Händel, Emmrich, Neblik und Streckler zumindest die deutsche Studentenmeisterin Brigitte Hoffmann zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen würden. Doch dazu hatte es bei ihnen noch nicht gereicht, dazu fehlte noch einiges. Den besten Eindruck bei den Mädchen hinterließ etwas überraschend Brigitte Hoffmann, die nach Jahren der Stagnation nun doch wieder ein Stück vorgekommen ist und mit ihrem frischen und kämpferischen Spiel verdient den dritten Platz errang.

Trotz aller noch bestehenden Mängel ist am Ende dieser Sommersaison festzustellen, daß wir im Jugendtennis unserer Republik wieder ein Stück vorwärtsgekommen sind, wenn es auch nur ein kleines Stück war. Deshalb soll auch an dieser Stelle all denen Dank gesagt werden, die durch ihre Unterstützung und Mitarbeit mit dazu beigetragen haben, die Arbeit mit unserem Nachwuchs verbessern zu helfen. Der Dank gebührt auch unseren Jugendlichen, die durch ihre vorbildliche Haltung und Disziplin entscheidend mitgeholfen haben, daß die zentralen Jugend- und Nachwuchsveranstaltungen unseres Deutschen Tennis-Verbandes einen sportgerechten und erfolgreichen Verlauf nahmen.

**Junioren-Einzel:** Vorrunde: Kolder gegen Weiß 6:1, 6:2, Faber – Mauss 6:2, 6:3, Becker – Borrmann 6:2, 2:6, 6:3; 1. Runde: Laudin (CSSR) – Frick 6:0, 6:1, Heinz – Kolder 7:5, 6:4, Backhaus gegen Biermann 6:3, 6:0, Meisel – Lasch 6:2, 6:3, Brunotte – Vasovic 6:1, 6:3, Vurm (CSSR) – Faber 6:4, 6:1, Waldhausen – Becker 2:6, 9:7, 6:1, Richter gegen Liebe 6:1, 6:2; 2. Runde: Laudin – Heinz 6:4, 6:2, Meisel – Backhaus 8:2, 6:2, Brunotte – Vurm 6:8, 8:6, 6:4, Richter – Waldhausen 3:6, 8:6, 6:3; Vorschlußrunde: Laudin – Meisel 6:2, 6:2, Richter – Brunotte 6:3, 8:6; Schlußrunde: Laudin – Richter 6:1, 6:4. **Junioren-Doppel:** Vorrunde: Biermann/Vasovic – Frick/Weiß 6:2, 6:1; 1. Runde: Laudin/Vurm – Biermann/Vasovic 6:0, 6:3, Becker/Waldhausen gegen Faber/Heinz 1:6, 7:5, 6:3, Brunotte/Meisel – Kolder/Lasch 6:1, 6:2, Richter/Backhaus – Borrmann/Liebe 6:0, 6:3; Vorschlußrunde: Laudin/Vurm – Becker/Waldhausen 6:4, 6:3, Richter/Backhaus – Brunotte/Meisel 6:2, 3:6, 6:1; Schlußrunde: Laudin/Vurm gegen Richter/Backhaus 6:1, 3:6, 6:3.

**Junioren-Doppel:** Vorrunde: Betka gegen Urbanski 6:2, 7:5, Franke – Hebel 6:1, 6:1, Hörtelmann – Hellmund 6:1, 6:2, Hoffmann (Jena) – Donath 6:0, 6:1, Pflaume – Brandt 6:2, 6:3; 1. Runde: Magdeburg – Jaenecke 6:1, 6:0, Triller – Betka 6:4, 6:3, Händel gegen Ehrhardt 6:3, 6:3, Emmrich gegen Franke 3:6, 6:4, 6:1, Zedneckova (CSSR) gegen Hörtelmann 6:2, 6:1, Birgitt Hoffmann – Streckler 5:7, 9:7, 6:4, Neblik gegen Pflaume 6:3, 6:3, Brigitte Hoffmann – Blank-Ismann 6:2, 6:1; 2. Runde: Magdeburg – Triller 6:0, 6:1, Händel – Emmrich 4:6, 6:4, 7:5, Hoffmann (Jena) – Zedneckova 2:6, 8:6, 6:4, Brigitte Hoffmann – Neblik 6:1, 6:4, Vorschlußrunde: Magdeburg gegen Händel 6:1, 6:3, Brigitte Hoffmann gegen Hoffmann (Jena) 6:3, 7:5; Schlußrunde: Magdeburg – Hoffmann 6:1, 6:4.

**Verliererseite** (die Unterlegenen spielen auf der linken Seite der Auslosung weiter): Vorrunde: Franke – Urbanski 6:1, 6:1, Betka – Hebel 6:1, 6:1, Pflaume – Hellmund 7:5, 6:3, Donath gegen Blank-Ismann 6:3, 6:2, Hörtelmann gegen Brandt 6:4, 6:2; 1. Runde: Franke – Ehrhardt 6:2, 6:3, Betka gegen Jaenecke 6:4, 6:0, Pflaume – Donath 6:4, 6:0, Streckler – Hörtelmann 6:4, 6:3; 2. Runde: Zedneckova – Franke 6:3, 6:0, Neblik – Betka 6:1, 6:2, Triller – Pflaume 12:10, 6:3, Streckler gegen Emmrich 6:4, 6:0; 3. Runde: Zedneckova – Neblik 3:6, 7:5, 6:3, Streckler gegen Triller 6:2, 6:2; 4. Runde: Zedneckova – Händel 6:0, 6:4, Hoffmann (Jena) – Streckler 6:3, 2:6, 6:2. Damit belegten Zedneckova und Hoffmann (Jena) die dritten Plätze.

**Junioren-Doppel:** Vorrunde: Hebel/Hörtelmann – Hellmund/Vaenicke 6:2, 6:3, Brandt/Streckler – Donath/Urbanski 6:1, 6:3; 1. Runde: Magdeburg/Brigitte Hoffmann – Hebel/Hörtelmann 6:1, 6:0, Pflaume/Hoffmann (Jena) – Franke/Birgitt Hoffmann 6:3, 6:1, Händel/Triller gegen Brandt/Streckler 6:2, 7:5, Emmrich/Zedneckova – Neblik/Ehrhardt 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Magdeburg/Hoffmann – Pflaume/Hoffmann 6:3, 6:1, Emmrich/Zedneckova – Händel/Triller 8:6, 4:6, 6:0; Schlußrunde: Magdeburg/Hoffmann – Emmrich/Zedneckova 6:0, 6:4.

## DORSCH-



## TENNISCHLÄGER

bieten Gewähr für ausgezeichnete Qualität

WILLY DORSCH - Markneukirchen

Tennisschlägerfabrik

## Ein neuer Name beim Titelkampf

In der Wiederholung wurde Motor West Erfurt mit einem 5:4 gegen SC Chemie Halle neuer deutscher Jugend-Mannschaftsmeister

Deutsche Jugendmeisterschaft 1964: SC Chemie Halle nach einem 7:2 gegen Medizin Cottbus im Finale, Motor West Erfurt nach einem 6:3 gegen Motor Nordwest Rostock. Klarer Favorit natürlich die jungen „Chemiker“ aus Halle. Aber wie so manches Mal kommt es anders, als man denkt! Der neue Titelträger heißt Motor West Erfurt, aber erst nach einem Finale, wie man es schon lange nicht erlebt hat. Für die Zukunft ein gutes Omen. Eine Wiederholung wurde notwendig, an der ein in letzter Sekunde einsetzender Regen Schuld trug.

Bis zu jenem Regenguß stand es zwischen den beiden jugendlichen Finalisten 4:4. Die Kontrahenten im letzten Doppel: Bernschein/Schmelzer (H) — Schwabe/Wallroth. Erstere führten 5:2, den Satz gewannen jedoch die Erfurter mit 12:10 führte dann 2:1 im zweiten, als der Regen zum Abbruch zwang. Da erst einige Tage später weitergespielt werden konnte, mußte entsprechend dem Reglement (Frist 48 Stunden) das Finale von ganz vorn begonnen werden.

Diesmal führten in Apolda die Erfurter nach den Einzelkämpfen mit 4:2 (in Leipzig stand es 3:3): Schmid schlug diesmal Vasovic, Schöppach (gegen Förderer), Schwabe (Schmelzer) und Wallroth (Bernschein) holten die weiteren Punkte für Erfurt; Büttner (Falb) und Schöne (Sattler) für Halle. Die Doppel waren einmal mehr das Zünglein an der Waage — für Erfurt. Bitte: Schmid/Schöppach (E) — Vasovic/Förderer 7:5, 3:6, 6:8, Wallroth/Schwabe (E) — Schmelzer/Büttner 6:4, 5:7, 6:3, Falb/Sattler (E) — Schöne/Bernschein 8:6, 4:6, 6:8.

Die Ausgeglichenheit spiegelte sich auch darin wider, daß von den acht Kämpfen sieben über drei Sätze gingen.

Herzlicher Glückwunsch den jungen Thüringern und ihren Trainern und väterlichen Betreuern. Mit diesem Erfolg fand die jahrelange gute Arbeit mit der Jugend bei der BSG Motor West Erfurt ihre Krönung, damit haben die jahrelangen Bemühungen ihre reichen Früchte getragen. Ein besonderes Verdienst gebührt dabei Trainer Löffler, der in stiller Kleinarbeit ein feines Kollektiv

herangebildet hat, das auf die Sekunde topfit war, um nach den „Sternen“ (sprich nach dem Jugendentitel) zu greifen. In diesem Zusammenhang sei auch die zielstrebige Arbeit des Sektionsleiters Dr. Wilfert erwähnt, mit der der Tennis-„Doktor“ einen nicht geringen Anteil an dem Gewinn der deutschen Mannschaftsmeisterschaft seiner männlichen Jugend hat.

Kurt Fischer

## Mädchen — alter Name

Aufbau Börde Magdeburg immer noch allein auf weiter Flur

Der Regen hat das Finale der Mädchen nicht stören können. Die Teenager aus Magdeburg waren ihren Gegnerinnen derart überlegen, daß für sie alles vorbei und der Titel zum dritten Male hintereinander gewonnen war, als es Strippen goß. Mühelos besiegten sie Einheit Radebeul mit 8:1 und dann Medizin Wurz mit 9:0. Radebeuls eifrige Spielerinnen wurden „Vize“, während sich Medizin Wurz und Motor Warnow der dritten Platz teilten, da der Regen zum Abbruch zwang.

An dieser Stelle muß noch etwas über die Entwicklung der deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Jugend gesagt werden. Erfreulich war die Beteiligung der Bezirke Potsdam und Frankfurt (Oder), Unverständlich dagegen bleibt die Nichtbeteiligung der Bezirke Gera und Neubrandenburg. Während bei Gera ein Entscheidungsgrund nicht gefunden werden kann, scheint es bei Neubrandenburg daran zu liegen, daß der Bezirksfachausschuß Tennis in unverantwortlicher Weise seine Mannschaftsmeister finanziell nicht in die Lage versetzt, an den Vor- und Zwischenrunden teilzunehmen.

Wenn der dortige Bezirksfachausschuß nicht in der Lage sein sollte, für die Jugendarbeit die entsprechenden Mittel aufzubringen, dann wäre es die Pflicht und Schuldigkeit der dortigen Funktionäre, mit dem DTSB im Bezirk Neubrandenburg entsprechende Verhandlungen zu führen, damit den Jungen und Mädchen die Teilnahme an solchen Höhepunkten unbedingt ermöglicht werden kann. Es muß hier von zentraler Stelle einmal überprüft werden, in welchem prozentualen Verhältnis die Mittel ausgeben werden. Ich hoffe, daß dieser Hinweis den verantwortlichen Funktionären des Bezirksfachausschusses Ansporn sein wird, für die kommenden Jahre die entsprechenden Möglichkeiten zu schaffen.

## Weitere Sorgen bereitete uns

das Spielniveau unserer Mädchenmannschaften. Die Mannschaft von Aufbau Magdeburg stand in ihrer Stärke allein auf weiter Flur. Mühelos besiegte sie ihre Gegner Einheit Radebeul mit 8:1 und Medizin Wurz mit 9:0. Wenn man bedenkt, daß die unterlegenen Mannschaften ihre Vor- und Zwischenrunden gegen andere Bezirke gewonnen haben, dann kann man sich ein Bild von deren Spielstärke machen.

Wenn hier nicht entscheidend in den Bezirken Änderung geschaffen wird, dann wird Aufbau Magdeburg noch auf Jahre hinaus im Alleingang den deutschen Mannschaftsmeister stellen, denn mir ist bekannt, daß dort der Nachwuchs auf viele Jahre hinaus für die Mannschaft gesichert ist. Das liegt in der Konsequenz des verantwortlichen Mannschaftsleiters, Sportfreund Willy Brandt, der es verstanden hat, auch Jugendliche der Förderungsgruppen in der Jugend zu halten. Diese gute Jugendarbeit zeigte ihren Lohn in der dreimaligen Gewinnung des deutschen Mannschaftsmeistertitels. Dazu noch einmal unseren herzlichsten Glückwunsch! Möge das Beispiel Schule machen, und ich glaube im Interesse der Magdeburger Mädchen zu sprechen, wenn ich ihnen wünsche, daß ihnen in Zukunft der Titel nicht so leicht in den Schoß fällt wie 1964 in Leipzig.

Fredo Rädcl,  
Stellv. Vorsitzender der Kommission  
Nachwuchsentwicklung.

## Senior Nr. 1: Froese

Schade, schade! Bei den diesjährigen Berliner Seniorenmeisterschaften auf der Anlage von Grün-Weiß Baumschulenweg schüttelten die Veranstalter betriebl mit dem Kopf über die Tatsache, daß einige der großen Tennissektionen nicht einen einzigen Vertreter gemeldet hatten. Sollten die als so turnierfreudig bekannten älteren Damen und Herren beispielsweise von Friedrichshagen, Medizin Nordost und Einheit Pankow alle auf einmal tennismüde geworden sein? Der Verdacht liegt nahe, daß wahrscheinlich vielen Senioren der Termin nicht bekannt war.

Bester Senior Berlins war Froese, der sich mit dem ungewöhnlich böigen Wind am besten zurechtfindet. Im Finale feierte er einen überlegenen 6:0, 6:0-Sieg gegen Schönemann, und seinen zweiten Titel errang er im Doppel mit Kupfer (6:0, 6:0 gegen Schönemann/Moebis). Beste Seniorin war Frau Langmann mit einem 6:2, 6:3-Sieg gegen Frau Huss. Dritte: Frau Bading. Ernst Schwabe

**Buffard** Tennissaitenöl und  
Tennissaitenlack

sind für die regelmäßige Pflege Ihres Schlägers  
unbedingt erforderlich

A. Demmrich KG., Chemisch-techn. Fabrik, Radebeul 1

## Was Hänschen nicht lernt — lernt Hans nimmermehr

Kurzer Einblick in die Berliner Arbeit mit Kindern

Willi Smago zieht Bilanz

Mit der Arbeit der Sommersaison dürfen wir im großen und ganzen zufrieden sein. Natürlich gibt es noch viel zu tun, um die Trainingsarbeit und Betreuung unserer Kinder zu verbessern und weiter auszubauen. Leider finden wir nicht immer offene Ohren für diese in der weiteren Entwicklung sehr wichtige Tennisarbeit. Auch die praktische Unterstützung könnte um einiges stärker sein. Bedenken wir dabei, daß die Arbeit mit den Kindern genauso wichtig ist wie die mit den Jugendlichen, das heißt den Jungen und Mädchen ab 14. Lebensjahr. Immer eingedenk der alten Weisheit: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“

Zu den sportlichen Stationen des Berliner Kindertennis: Es begann in diesem Jahre mit dem Hallenturnier in Pankow vom 9. bis 12. Februar, in der Thulestraße (Turnhalle). 22 Jungen und vierzehn Mädchen haben daran teilgenommen, also eine recht gute Beteiligung. Daß dabei die besten Mädchen unter sich spielten, wurde von den übrigen sehr begrüßt. Hier die Sieger: Mädchen A-Klasse: Bettina Borkert — Barbara Schober 6:2, 1:6, 6:3; B-Klasse: Regina Donat — Eva Graumann 9:5 (nur Kurzsatz). Jungen: Rapsch gegen Gollnick (beide Hennigsdorf) 6:3, 6:4; Jungen-Doppel: Hier siegten überraschend Emmerich/Lieck — Rapsch/Gollnick mit 6:4, 3:6, 6:1.

## Rundenspiele schwach besetzt

Zu den Rundenspielen der Schüler stellten sich insgesamt 18 gemischte Mannschaften. Sieger wurde Motor Hennigsdorf vor Turbine Bewag und Einheit Friesen. Hier möchte ich einfließen, daß die Durchführung dieser Wettkämpfe auf Kreisreise vorerst nicht zu empfehlen ist. Dieser Vorschlag sei noch zurückzustellen, weil der Leistungsunterschied noch zu groß ist. Wenn nämlich erfahrene Mannschaften mit sogenannten Erstlingsmannschaften zusammentreffen, haben beide Seiten nicht viel vom Spiel, man geht verärgert vom Platz.

Enttäuschend schwach waren die Meldungen zu den Berliner Bezirksmeisterschaften. Mit 34 Jungen und 18 Mädchen ist eine abfallende Tendenz zu verzeichnen — die 65 Jungen und Mädchen im Jahre 1962 bewiesen es. Im nächsten Jahr dürfen wir eine aktivere Unterstützung seitens der Gemeinschaften und Sektionen erwarten.

Berliner Bezirksmeisterschaften der Jugend: Jungen-Einzel: Vorschulrunde: Rapsch — Stahlberg 6:3, 6:2, Sieck gegen Gollnick 6:2, 6:2; Schlußrunde: Rapsch — Sieck 6:4, 6:3. Mädchen-Einzel: Vorschulrunde: Borkert — Gossens 6:0, 6:0; Stober — Urbanski 6:3, 6:3; Schlußrunde: Borkert — Stober 6:2, 6:3.

Jungen - Doppel: Vorschulrunde: Rapsch/Gollnick — Emmerich/Lieck 6:0, 6:2, Stahlberg/Sieck — Schubel/Puhle 6:0, 3:6, 6:4; Schlußrunde: Rapsch/Gollnick — Stahlberg/Sieck 6:4, 6:4; Mädchen-Doppel: Vorschulrunde: Borkert/Stober — Donath/Klaus 6:1, 6:0; Gossens/Urbanski — Wurzbacher/Graumann 6:1, 6:1; Schlußrunde: Borkert/Stober — Gossens/Urbanski 6:1, 8:6.

## Buch weiterhin ein Vorbild

Das II. DDR-offene Turnier der Schüler in Berlin-Buch zeigte in diesem Jahre eine erfreuliche Resonanz: von 16 Bezirken hatten 14 gemeldet. Vermißt wurden die starken Bezirke Leipzig und Halle. An dieser Stelle möchte ich ganz besonders Halle ansprechen, weil dort bekannt-

lich eine ausgezeichnete Pionierarbeit geleistet wird. Wir hoffen, im nächsten Jahr beide Bezirke in Berlin begrüßen zu können. Mit 38 Jungen und 25 Mädchen wies das II. DDR-Schülerturnier eine ausgezeichnete Besetzung auf. Hinzu kamen noch 15 Betreuer. Also 78 jüngere und ältere Tennisfreunde waren in Buch, die mit positiven Eindrücken die Heimreise antraten. Das ist eine recht respektable Zahl an aktiven und passiven Teilnehmern, die von den Organisatoren eine beachtliche Vorarbeit in allen Turnierfragen verlangte. Die Mitglieder der Kinderkommission haben durch ihre große Einsatzbereitschaft auch an den drei Turniertagen bewiesen, alles reibungslos abzuwickeln.

An dieser Stelle möchte ich vor allem unserem Sportfreund Schülke von Medizin Buch danken, auf dessen Schultern ein großer Teil der nicht geringen Vorarbeiten lag. Daß sich durch einige Nachmeldungen kleine Unebenheiten in der Quartierfrage ergaben, war unvermeidbar. Wir werden aus den gesammelten Erfahrungen im nächsten Jahr alles tun, um auch in diesem Punkte allen Eventualitäten Rechnung zu tragen. Trotz der kleinen Schönheitsfehler haben fast alle Begleiter und Funktionäre ihre Zufriedenheit über die Turnierorganisation zum Ausdruck gebracht.

Zu diesem Turnier hatte jeder beteiligte Bezirk seine besten Schüler und Schülerinnen entsandt, die sich viele packende Kämpfe lieferten. Und ich darf sagen, daß die Spannung genauso groß war und die Kämpfe die jungen Zuschauer — aber auch die älteren Betreuer und Funktionäre — genauso mitgerissen haben wie etliche Spiele bei den Meisterschaften der Großen in Leipzig. Sehr schade war nur, daß von der großen Berliner Tennisfamilie so gut wie niemand den Weg nach Buch zu diesen wirklich interessanten Kämpfen der Kleinen gefunden hatte.

Schüler-Einzel: Vorrunde: Preuß gegen Stena 6:2, 7:5; Grothe — Dietrich 6:1, 1:6, 6:1; Bursche — Neumann (Bln) 6:2, 1:6, 6:2; Naumann — Wolkow 6:1, 6:1; Kochrube — Maul 6:1, 6:2; 1. Runde: Fernitz — Lewenhardt 6:1, 6:0; Rapsch gegen Kläre 6:3, 6:1; Röder — Puhle o. Sp. — Hüls — Sieck o. Sp., Naumann (KMS) — Lieck 7:5, 6:3; Preuß gegen Grothe 9:6, 4:6, 7:5; Schubel — Gnad zgz., Henn — Dulinski 7:5, 6:3; Weiß gegen Schwone 6:1, 6:1; Gollnick — Mal 6:4, 6:1; Bötcl — Bursche 6:3, 6:1; Naumann — Emmerich 6:3, 6:3; Kochrube — Nöschel 6:3, 6:4; Quadflieg gegen Kuna 6:1, 4:6, 6:2; Beier — Stahlberg o. Sp., Pöschk — Dingeldei 6:2, 6:2; 2. Runde: Fernitz — Rapsch 7:5, 6:4; Hüls — Röder 6:3, 6:2; Naumann — Preuß 6:3, 6:0; Henn — Schubel 6:2, 7:5; Weiß gegen Gollnick 6:0, 6:1; Bötcl — Naumann 6:4, 7:5; Kochrube — Quadflieg 6:1, 6:0; Pöschk — Beier 6:1, 6:0; 3. Runde: Fernitz — Hüls 1:6, 6:4, 6:2; Naumann — Henn 0:6, 6:4, 7:5; Weiß — Bötcl 6:0, 6:2; Kochrube gegen Pöschk 4:6, 8:2, 6:2; Vorschulrunde: Fernitz — Naumann 2:6, 6:0, 8:6; Weiß — Kochrube 6:4, 6:3; Schlußrunde: Weiß — Fernitz 6:1, 6:2.



Glückstrahlend nehmen die jungen Preisträger ihre „Trophäen“ entgegen. Von links Inge Schulz, Willi Smago und Lehmann, der gerade Barbara Schober den Preis überreicht. Foto: Smago

Mädchen-Einzel: 1. Runde: Pfeifer gegen Leitmann 6:2, 6:2; Falk — Hoffmann 4:6, 6:3, 6:0; Hickmann — Kowalla 6:0, 6:1; Berger — Zeiler 6:0, 6:1; Gossens gegen Fischer (Cottbus) 6:2, 6:0; Miehke gegen Grünberg 6:3, 6:2; Wolf — Prussnat 6:4, 8:6; Scheel — Fischer (Dresden) 6:2, 6:1; Schmidt — Harder 6:2, 6:0; 2. Runde: Borkert — Pfeiffer 6:2, 6:1; Falk — Bastian 6:0, 7:5; Hickmann gegen Berger 6:2, 8:6; Gossens gegen Thomä 6:2, 6:0; Urbanski — Miehke 6:2, 6:1; Wolf — Kühn 6:3, 6:3; Scheel gegen Schmidt 8:6, 6:2; Stober — Jäger 7:5, 3. Runde: Borkert — Falk 6:2, 6:0; Hickmann — Gossens o. Sp., Urbanski — Wolf 8:6, 6:2; Stober — Scheel 8:6, 6:4; Vorschulrunde: Borker gegen Hickmann 6:0, 6:0; Stober — Urbanski 6:4, 6:4; Schlußrunde: Borkert — Stober 6:1, 6:1.

Schüler-Doppel: 2. Runde: Naumann/Weiß — Bursche/Dietrich 6:3, 6:1; Kochrube/Naumann — Preuß/Wolkow 6:1, 6:1; Hüls/Dulinski — Lewenhardt/Schwone 6:2, 6:1; Fernitz/Röder — Kuna/Beier 6:4, 6:0; Rapsch/Gollnick o. Sp., Bötcl/Mal gegen Dingeldei/Stenz 6:2, 6:2; Nöschel/Quadflieg — Emmerich/Lieck 5:7, 6:1; 11:9; Pöschk/Henn — Grothe/Scheibel 6:2, 6:1; 3. Runde: Naumann/Weiß gegen Kochrube/Naumann 6:2, 6:2; Fernitz/Röder — Hüls/Dulinski 8:6, 6:4; Bötcl/Mey — Rapsch/Gollnick 6:4, 7:5; Pöschk/Henn — Nöschel/Quadflieg 6:2, 6:1; Vorschulrunde: Naumann/Weiß — Fernitz/Röder 6:1, 6:4; Pöschk/Henn — Bötcl/Mey 8:6, 3:6, 6:0; Schlußrunde: Pöschk/Henn — Naumann/Weiß 6:2, 6:2.

Mädchen-Doppel: 1. Runde: Pfeifer/Bastian — Grünberg/Kowalla 6:1, 6:4; Berger/Hoffmann — Leitmann/Harder 4:6, 6:1, 6:1; Scheel/Prussnat — Borkert/Fischer 6:0, 6:0; Falk/Miehke — Jäger/Schmidt 6:1, 6:4; Hickmann/Wolf gegen Fischer/Zeiler 6:0, 6:3; 2. Runde: Borkert/Stober — Pfeifer/Bastian 6:1, 6:1; Scheel/Prussnat — Berger/Hoffmann 7:5, 6:4; Falk/Miehke — Urbanski/Gossens o. Sp., Hickmann/Wolf — Thomä/Kühn 6:2, 6:2; Vorschulrunde: Borkert/Stober — Scheel/Prussnat 6:2, 5:7, 6:1; Hickmann/Wolf — Falk/Miehke 7:5, 6:3; Schlußrunde: Borkert/Stober gegen Hickmann/Wolf 6:2, 9:7.

Trostrunde: Schüler: Dulinski — Lieck 6:3, 6:0; Mädchen: Pfeifer — Hoffmann 6:0, 8:6.

Zum Saisonabschluss fand im September noch ein Turnier bei der BSG Einheit Treptow statt. Den Sieg im Mädchen-Einzel errang Wurzbacher (TSG Oberschöneweide) gegen Korehnke (Motor BGW) mit 7:5, 8:6. Bei den Jungen gewann Schubel (Einheit Friesen) gegen Grothe I (Einheit Weißensee) mit 1:6, 6:3, 6:3. Jungen-Doppel: Grothe I/Lieck — Grothe II/Schmeykal (Einheit Treptow) 6:1, 6:2.

Ausfallen mußte in diesem Jahr leider der Städtevergleich Berlin — Cottbus. Die Schützlinge von Pöschk waren derart beschäftigt, daß in ihrem Spielkalender kein Termin mehr frei war. Durch diesen Ausfall war das Programm diesmal nicht so umfangreich.

„Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke



Die Saiten

mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen

Saitenfabrik seit 1884

## Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: 1018 Berlin, Storkower Str. 118. Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer), 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Dieter Banse), 53 07 11, App. 373 (Sekretärin Gisela Geppert). Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11/8122, 102 Berlin, Rathausstraße, Postscheckkonto-Nr. 49775, Postscheckamt Berlin.

### Terminkalender 1965

<b>Februar</b>		
19.-21. Ilmenau	III. Hallentennisturnier	
<b>April</b>		
23.-25. Erfurt	Härteturnier der Jugend	
	XII. DDR-offenes Tennisturnier	
30.4. bis		
2.5. Dresden	XVII. DDR-offenes Tennisturnier	
<b>Mai</b>		
8. -	Punktspiele	
9. -	Punktspiele	
16. -	Punktspiele	
23. -	Punktspiele	
27. -	Punktspiele	
30. -	Punktspiele	
-	Internationale Wettkämpfe der Junioren	
<b>Juni</b>		
5.-7. Schwerin	X. DDR-offenes Pfingstturnier	
5.-7. Zeitz	VII. Tennisturnier für Nachwuchs	
5.-7. -	Kreismeisterschaften	
7.-17. Prag	Internationale Meisterschaften der CSSR	
9.-13. Poznan	Messturnier (Einladungsturnier)	
11.-13. -	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren	
13. -	Punktspiele der Jugend (Ausweichtermin)	
18.-20. -	Bezirksmeisterschaften der Jugend	
20. -	Punktspiele	
23.-25. Berlin	Internationales Tennisturnier (Einladungsturnier)	
27. -	Punktspiele der Damen und Herren (Ausweichtermin)	
27.6. bis		
4.7. Zinnowitz	XI. Internationales Tennisturnier (Einladungsturnier)	
<b>Juli</b>		
9.-11. -	Deutsche Jugendmeisterschaften (Vorrunde)	
10.-11. -	Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren (Vorrunde)	
13.-18. Sopot	Baltic-Pokal (Einladungsturnier)	
15.-16. Bukarest	Internationales Tennisturnier	
15.-18. Dresden	Deutsche Jugendmeisterschaft	
16.-18. Erfurt	III. Henner-Henkel-Gedenktturnier	

25. -	FDJ-Pokal (Vorrunde)
24.-25. -	Deutsche Mannschaftsmeisterschaften (Endrunde)
29.7. bis	DTV-Pokal
1.8. Leipzig	Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren
<b>August</b>	
6.-8. Magdeburg	Nachwuchsturnier
7.-15. Berlin	XX. Tennisturnier des Ostens (Friedrichshagen)
	7.-8. Jugend
	9.-11. B-Klasse
	12.-15. A-Klasse
10.-15. Katowice	Internationale Meisterschaften (Einladung)
11.-15. Rostock	IX. Norddeutsches Jugendturnier
13.-15. Nordhausen	VIII. DDR-offenes Tennisturnier
19.-22. Halle	Internationales Tennisturnier
22. -	Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Vorrunde)
23.-29. Ahlbeck	XIV. Tennisturnier der Ostsee
28.-29. -	Deutsche Mannschaftsmeisterschaften (Endrunde)
29. -	FDJ-Pokal (Endrunde)
<b>September</b>	
3.-5. Hennigsdorf	II. DDR-offenes Tennisturnier
5. -	Aufstiegsspiele
5. -	Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Zwischenrunde)
	DTV-Pokal
10.-12. Leipzig	IV. Messturnier
12. -	DTV-Pokal
12. -	Aufstiegsspiele
16.-19. Berlin	XII. Tennisturnier der Senioren
17.-19. Cottbus	VIII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier der Damen und Herren
17.-19. Weißenfels	Härteturnier der Jugend
19. -	DTV-Pokal
19. -	Aufstiegsspiele
24.-26. Karl-Marx-Stadt	XII. DDR-offenes Tennisturnier
26. -	Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Endrunde)
- Sofia	Internationales Tennisturnier
- Bratislava	Internationales Tennisturnier
<b>Oktober</b>	
1.-3. Magdeburg	VIII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Jugend und Nachwuchs
	DTV-Pokal (Endrunde)
3. -	
<b>Dezember</b>	
- Berlin	Internationales Hallentennisturnier

### Herzlichen Glückwunsch

Zum 15. Jahrestag unserer Republik wurden dem Vorsitzenden des BFA Cottbus, Sportfreund Sikora, und dem Vorsitzenden der Kommission für Nachwuchsentwicklung, Sportfreund Pöschke, in Anerkennung hervorragender Mitarbeit die Medaille für ausgezeichnete Leistungen verliehen.

Die gleiche Anerkennung erhielt Berlins BFA-Chef Alfred Tilsen als Hauptreferent in der Abteilung Planung der Mitropa-Direktion. Allen drei Tennisfreunden unsere herzlichen Glückwünsche.

## Warna — Plowdiw — Sofia

Eine schöne Tennisreise, an die man sich gerne erinnert  
3 Turniersiege, 3 Finalplätze und 6 dritte Preise heimgebracht

Aufgezeichnet vom DTV-Präsidenten Horst Kliedsch

Stellen wir das Resümee dieser Freundschaftsreise zu den bulgarischen Tennisfreunden gleich an den Anfang: Warna — Plowdiw — Sofia war eine Reise wert. Es war eine unvergessliche Reise mit unzähligen starken Eindrücken in diesem aufstrebenden Land. Strahlender Sonnenschein herrschte fast vom ersten bis zum letzten Tag in diesem gastfreundlichen Land. Und Sonnenschein herrschte auch bei unserer kleinen Delegation über die erzielten Erfolge. Unsere Hella Vahley hat dabei mit allein drei Turniersiegen natürlich den Hauptanteil.

In Warna, am berühmten „goldenen Strand“, sind unsre Spieler allerdings leer ausgegangen. Dafür gibt es eine Ursache, die aber nicht, das möchte ich betonen, als eine ausschließliche Entschuldigung angesehen werden soll. Auf jeden Fall ist nicht von der Hand zu weisen, daß binnen weniger Stunden bei den klimatischen Bedingungen die Umstellung nicht unerheblich war. Als sich unsere Spieler mittlerweile akklimatisiert hatten, konnten sie sich dann in Plowdiw und zum Schluß der schönen Reise in Sofia in recht eindrucksvoller Weise zur Geltung bringen. Mit der Ausbeute dürfen wir zufrieden sein: insgesamt drei Turniersiege, drei Ehrenplätze und sechs dritte Ränge.

Beginnen wir mit dem für uns erfolgreichsten Turnier in Sofia auf der Anlage des dortigen Armee-Sportklubs. Hella Vahley imponierte erneut durch ihr modernes Spiel und konnte ihren Erfolg von Plowdiw wiederholen. Sie traf im Finale erneut auf Palmeova und feierte mit 6:2, 6:1 einen überlegenen Sieg. Wie in Sofia griff Hella immer wieder an und ließ ihrer routinierten Gegnerin wenig Zeit, ihre harten, aber auch schönen Schläge anzuwenden, mit denen sie unsere Hella in Warna noch klar ausgepunktet hatte. „Angriff ist die beste Verteidigung!“

Nach diesem alten Rezept hatte Hella Vahley gespielt und triumphiert. Zuvor 6:2, 6:2 gegen Teodorova (Bulgarien), 4:6, 7:5, 7:5 gegen Startlova (CSSR). Dieses Spiel hat Nerven gekostet. Startlova hatte unserer Helga Magdeburg in der zweiten Runde mit 7:5, 6:3 den Weg verlegt.

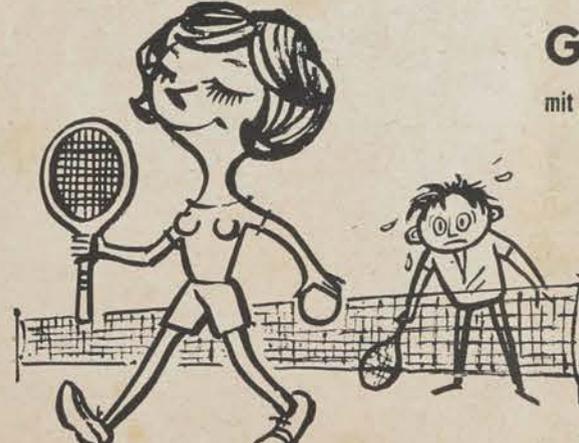
Den zweiten Turniererfolg feierte Hella Vahley zusammen mit Ulrich Trettin in einem reinen DDR-Mixedfinale, das sie gegen Helga Magdeburg/Luttrupp erstaunlich leicht mit 6:2, 6:1 zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Auf dem Wege ins Finale bezwangen Vahley/Trettin u. a. Stereva/Stetinski (Bulgarien) mit 6:2, 6:2 und Startlova/Nikysa (CSSR) mit 6:2, 6:2 ebenfalls sehr sicher. Magdeburg/Luttrupp spielten gegen Teodorova/Pampulov 6:3, 8:6, gegen Berberjan/Zvetkov (beide Bulgarien) 6:1, 6:2, und im Semifinale errangen sie gegen das Favoritenpaar Palmeova/Kodes einen stark gefeierten Erfolg. Dritte Plätze gab es durch Trettin im Herren-Einzel: Er gewann gegen Stetinski 6:3, 6:2, gegen Jaschmakov 6:3, 6:2, gegen Vasilev (alle Bulgarien) 6:2, 6:1. Im Semifinale schied er gegen Orlikowski mit 2:6, 3:6 aus. Luttrupp unterlag Zvetkov in der 2. Runde mit 2:6, 4:6, nachdem er die erste Runde „ohne Spiel“ übersprungen

hatte. Den zweiten dritten Platz holten Vahley/Magdeburg im Damen-Doppel — im Semifinale waren sie an Palmeova/Startlova mit 2:6, 2:6 gescheitert.

### In Plowdiw stieg das Barometer

Endlich ein größerer Erfolg für uns nach dem schwachen Start in Warna. Hella Vahley gewann das Damen-Einzel gegen ihre Warna-Bezwingerin Palmeova mit 6:3, 7:5, Erfolg einer feinen technischen und auch taktischen Regie. Startlova (7:5, 6:3) und Berberjan waren die letzten Stationen. Helga Magdeburg unterlag um den Eintritt ins Finale Palmeova mit 4:6, 1:6, nachdem Helga zuvor die mehrfache bulgarische Exmeisterin Tschakarova nach einem harten Gefecht mit 6:1, 8:10 und die junge Bulgarin Radkova mit 6:2, 6:4 ausgeschaltet hatte. Von unseren Herren kam Trettin bis zur Vorschlußrunde, in der er dem schlaun Tennisfuchs Orlikowski nach einem guten Spiel mit 4:6, 3:6 unterlag. Vorher spielte Trettin gegen Z. Rangelov 6:2, 6:1, gegen den bekannteren R. Rangelov 3:6, 6:4, 6:0 und gegen Dentschew 6:2, 6:1. Luttrupp fehlten infolge seiner Muskelzerrung (Rücken) gegen Jaschmakov die Kraftreserven — 6:8, 8:6, 4:6. Im Herren-Doppel spielten sich Trettin/Luttrupp bis in die Schlußrunde, in der sie gegen Tschuparov/Rangelov (Bulgarien) mit 6:8, 2:6 verloren.

Im Schatten des „goldenen“ Warnastrandes, an dem unsere Freundschaftstournee begann, kamen unsere Spieler nicht weit. Hella Vahley siegte in der ersten Runde gegen die mehrmalige Zinnowitz-Teilnehmerin Tschakarova (Nr. 2 in Bulgarien) mit 6:3, 6:1 und Helga Magdeburg in einem harten „Duell“ gegen die vielseitige Holeckova mit 6:2, 11:9. In der nächsten Runde schieden sie dann gegen die späteren Finalistinnen Palmeova und Berberjan mit 2:6, 3:6 bzw. 4:6, 3:6 aus. Herren-Einzel: Trettin — Dentschew 6:0, 6:1, Trettin — Kodes 4:6, 5:7, Luttrupp — Velev (bulgarischer Jugendmeister) 6:4, 6:3, Luttrupp — Rangelov 2:6, 1:6.



## Gewonnenes Spiel ...

mit dem Tennisball

# Kobold

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

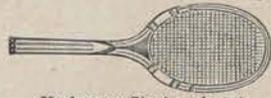
Bitte übermitteln Sie uns Ihre Erfahrungen beim Spiel un-  
seres Kobold.



**VEB GUMMIWERKE BERLIN**  
Berlin-Weißensee, Puccinistroße 16-32

### Neubesaitungen

aller Tennisschläger mit den besten Markensaiten. In zwei Tagen zurück! Neue Schläger in jeder Preislage. Feinste Markensaiten · Vorschriftsmäßige Tennisnetze



Verlangen Sie Angebote!  
ERNST RUDOLF GLIER, Markneukirchen (Sa.)  
Postfach 94

# Tennis-„König“ Roy Emerson Nummer Eins

Die Weltrangliste der Herren von Lance Tingay (Großbritannien) führt Wimbledon-sieger Roy Emerson (Australien) an. Im Vorjahr war er bei Tingay auf dem dritten Rang. Es folgen: 2. Fred Stolle (Australien, 1963 Nr. 5), 3. Jan Erik Lundquist (Schweden — 0), 4. Wilhelm Bungert (Westdeutschland — 0), 5. Chuck McKinley (USA — 2), 6. Manuel Santana (Spanien — 4), 7. Nicola Pietrangeli (Italien — 0), 8. Christian Kuhnke (Westdeutschland — 0), 9. Dennis Ralston (USA — 7), 10. Rafael Osuna (Mexiko — 1). Der junge Mexikaner hat den tiefsten Sturz gemacht.

Die Weltrangliste des Amerikaners Edward C. Potter steht geradezu in Opposition zu Lance Tingay. Bittel: 1. Emerson, 2. McKinley, 3. Santana, 4. Osuna, 5. Stolle, 6. Ralston, 7. Bungert, 8. Pietrangeli, 9. Lundquist, 10. Darmon (Frankreich). Übereinstimmung nur in einem Falle — Roy Emerson. Fast gleich: Pietrangeli.

Hier Potters Weltrangliste der Damen: 1. Wimbledon-siegerin Maria Esther Bueno (Brasilien — 3), 2. Margaret Smith (Australien — 1), 3. Lesley Turner (Australien — 2), 4. Nancy Richey (USA — 9), 5. Billie Jean Moffitt (USA — 4), 6. Carole Graebner-Caldwell (USA — 0), 7. Karen-Susman-Hantke (USA — 0), 8. Jan Lehane (Australien — 7), 9. Carol Hanks (USA — 0), 10. Ann Jones-Haydon (Großbritannien — 5).

In Schweden nimmt in der neuen Rangliste Lundquist Platz Eins ein. 2. Ulf Schmidt, 3. Josefson, 4. Bengtson, 5. Hallberg, 6. Holmström, 7. Olander, 8. Holm, 9. Sjogren, 10. Ingvarsson. Damen: 1. Gudrun Rosin, 2. Katarina Bartholdsson, 3. Ulla Sandulf, 4. Ingrid Löfdahl, 5. Annika Nydeus, 6.—7. Agneta Bjork, Eva Lundquist, 8. Christina Sandberg, 9. Martine Zacharias.

Die Rangliste der Volksrepublik China führt Chu Chen-hua an. 2. Peng Chinyuan, 3. Mei Fu-chi, 4. Kao Hung-mo, 5. Sung Lien-ken, 6. Chen Feng-tung, 7. Hsu Mei-ling, 8. Lin Fang-tou. Damen: 1. Chi Feng-ti, 2. Hsu Jun-chen, 3. Liu Shun-lan, 4. Uen Ta-tsu, 5. Hsu Shu-lien, 6. Hsiao Yi, 7. Ksteh Lo-chun, 8. Han Sain-chin.

Wilhelm Bungert (Düsseldorf — 1) ist wieder Spitzenreiter der westdeutschen Rangliste, 2. Christian Kuhnke (Hamburg — 2), 3.—4. Dieter Ecklebe (Marburg — 5), 5.—7. Wolfgang Stück (Westberlin — 4), 8.—10. Ingo Buding (Köln — 3), Harald Elschenbroich (Westberlin — 8), und Adolf Kreinberg (Hagen — 6), 8.—10. Bernd Kube (Hamburg — 12), Joachim Plotz (Hannover — 0), Peter Scholl (Nürnberg — 10). Ranglistenstärke haben Bastian (Hannover), Eberle (Augsburg), Geieseke (München), Gottschalk (Hamburg), Müller (Nürnberg). Nicht eingestuft mangels Ergebnisse Nitsche (Westberlin).

Die neue westdeutsche Titelträgerin Helga Schultze (Westberlin — 2) führt die Damen-Rangliste an. 2. Helga Nissen (Essen —

3.—4), 3.—4. Heide Schildknecht (Essen — 7), Almut Sturm (Westberlin — 5), 5.—6. Marlien Knobling (Wiesbaden — 8.—9.), Renate Ostermann (Krefeld — 6), 7. Kerstin Seelbach (Elberfeld — 0), 8. Renate Stollberg (Eckernförde — 11), 9. Cora Schediwy (München — 0), 10. Ameli Hacks (München — 10). Ranglistenstärke haben Karin Herich (Dortmund), Cornelia Schreiber (Westberlin). Nicht eingestuft: Edda Buding (Köln), Margot Dohrer (München), Gerda Häußlein (Augsburg).

Ion Tiriac (Rumänien), der nach bestandenen Staatsexamen als Diplomsporthlehrer sich wieder an Turnieren beteiligt, gewann in der jugoslawischen Stadt Opatija das „Internationale“ gegen Marty Mulligan (Australien) mit 6:4, 6:4, 2:6, 2:6, 6:2. Damen-Einzel: McClenaghan (Australien) — Lendlva (CSSR) 6:3, 4:6, 8:6.

Den Titel eines internationalen Hallenmeisters von Großbritannien errang im Queens Club London Mike Sangster gegen Robert Wilson mit 6:3, 8:6, 6:4. Semifinale: Sangster — Taylor 10:8, 12:10, 4:6, 6:4, Wilson — Drysdale (Südafrika) 6:2, 6:3, 6:2. Bei den Damen siegte Ann Jones-Haydon gegen Toyne mit 6:3, 6:3. Semifinale: Jones — Wade 6:2, 7:5, Toyne gegen Cawthorn 9:7, 6:4. Herren-Doppel: Taylor/Wilson — Brebner/McMillan 6:4, 6:4, 6:1.

In Graz (Österreich) gewann Javorsky (CSSR) mit seiner österreichischen Partnerin Pachta das Mixed gegen das starke Paar Starke/Fox (Großbritannien — USA) mit 6:2, 6:4.

Das in Schweden sehr populäre Handicapturnier um die Königliche Kanne gewann in Stockholm Olander (0,15/5,6) gegen Nerell (0,15/1,6) mit 3:6, 8:6, 6:3. Bei den Damen siegte Ann Boström (5/6) gegen Gudrun Rosin (0,15/3,6) mit 6:4, 7:5.

In Peking verloren Ungarns Spieler gegen ihre chinesischen Gastgeber überraschend mit 2:4. Gulyas — Chu Chen-hua 4:6, 1:6, 3:6, Szikszai — Peng Chinyuan 6:2, 6:3, 6:4, Gulyas/Szikszai — Peng Chinyuan/Kao Hung-mo 6:4, 3:6, 13:11. Damen: Polgar — Chi Feng-ti 3:6, 0:6, Szell — Hsu Jun-chen 2:6, 3:6, Polgar/Szell — Chi Feng-ti/Hsu Jun-chen 6:4, 1:6, 1:6.

Das zweite Freundschaftsspiel gewann Ungarn in Shanghai mit 5:1. Gulyas gegen Hsu Mei-ling 6:0, 6:0, Szikszai — Kao Hung-mo 6:2, 6:3, Komaromi/Varga gegen Chang Ta-cheng/Hsu Mei-ling 6:2, 6:1. Damen: Polgar — Wang Pei-yao 6:3, 6:3, Szell — Liu Shun-lan 2:6, 2:6, Polgar/Szell — Hsu Shu-lien/Liu Shun-lan 3:6, 7:5, 6:2.

Das Semifinale im Hallentennis um den Königs-Cup erreichten Schweden — Norwegen 5:0, Finnland — CSSR 4:1, Großbritannien — Dänemark 3:2 und Belgien gegen Jugoslawien (Pokalverteidiger) 3:2. Westdeutschland schied trotz bester Besetzung mit Bungert und Kuhnke gegen



Der 26jährige Roy Emerson kann strahlen. Nach den großen Siegen nun auch Nummer Eins der Weltrangliste. Der Australier ist damit ungekrönter Tennis-„König“. Foto: Auslandsdienst

die Briten mit 1:4 unerwartet glatt aus. Den Ehrenpunkt gewannen Bungert/Kuhnke gegen Wilson/Taylor mit 12:14, 6:3, 7:5. Einzel: Sangster — Bungert 6:4, 9:7, Taylor — Kuhnke 6:3, 9:7, Sangster gegen Kuhnke 6:4, 2:6, 6:1, Taylor gegen Bungert 6:4, 6:4.

In der ersten Runde schied Polen in Gdansk gegen Frankreich mit 1:4 aus, während die CSSR mit einem 3:2-Sieg gegen die zweite Garnitur der Italiener eine Runde weiter kam. In Helsinki unterlag die CSSR dann den Finnen unerwartet glatt mit 1:4, die vorher Frankreich ausgeschaltet hatten. Den einzigen Punkt gewann Holecck gegen Säälä mit 7:5, 10:8. Javorsky wurde sowohl von Nyssönen als auch von Pekka Säälä (9:6, 6:4, 2:6) geschlagen. Außerdem Nyssönen — Holecck 5:7, 6:3, 6:4 und Säälä/Petersen gegen Holecck/Koudeika 6:3, 3:6, 18:16.

Die Rangliste 1964 von Großbritannien führt Sangster an. 2. ist oldtimer Wilson, 3. Knight, 4. Taylor, 5. Mills, 6. Woodridge, 7. Pickard, 8. Stilwell. Erwartungsgemäß erhielt bei den Damen erneut Ann Jones-Haydon das Vertrauen, die beste zu sein. 2. Deirdre Gatt, 3. Elizabeth Starke, 4. Richey Bentley, 5. S. V. Wade, 6. Carone Rosser, 7. Jan Cawthorn, 8. Nancy Truman, 9. J. A. G. Lloyd, 10. M. Lee.

In Melbourne wird im Januar 1965 der II. Internationale Damen-Cup ausgespielt, an dem diesmal nur die Hälfte an Nationen teilnimmt wie im ersten Pokaljahr. Bekanntlich trägt das Veranstalterland sämtliche Kosten. Es stehen sich in der ersten Runde gegenüber Argentinien — Neuseeland, Frankreich — Japan, Westdeutschland — Italien, Großbritannien — Südafrika. In der nächsten Runde treffen aufeinander: Australien — Sieger Argentinien/Neuseeland, Brasilien — Sieger Frankreich/Japan, USA — Sieger Westdeutschland/Italien.

Finnlands mehrfacher Tennischampion Reino Nyssönen, besonders stark in der Halle, hat einen Vertrag als Tennistrainer beim führenden schwedischen Tennisclub Salk Club Stockholm unterschrieben. Nyssönen will in diesem Jahr noch seinen Titel gegen Pekka Säälä verteidigen und dann nach Schweden übersiedeln.

Ex-Wimbledon-sieger Rod Laver, Gewinner des Wembley-Profturnier 1964, ist der Autor eines Tennis-Buches. Das kürzlich erschienene Buch trägt den Titel „Wie spiele ich, ein erfolgreiches Tennis.“



Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten, Berlin W 8, Schützenstraße 18-25, Telefon: 20 11 46. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.